

buchs*aktuell*

Nr. 87 | April 2015



**Entwicklung Bahnhofplatz mit Bushof –
Eine Chance für Buchs**

**Lohn statt Sozialhilfe: Einblick in die
Sozialfirma Dock//Buchs in Haag**

**Reportage: Unterwegs mit dem
Brunnenmeister Markus Jud**

**Buchser Biere – Aus der Geschichte der
Brauereien**



Impressum

Herausgeberin
Projektleitung
Redaktion

Konzept

Druck
Auflage
Ausgabe

Bildnachweis

Informationen

Stadt Buchs
Informationskommission
Kuno Bont (b.)
Esther Wyss (ew.)
Hansruedi Rohrer (Stadtchronist)
Zweidler & Partner, Buchs
Kuno Bont, Werdenberg
bmedien, Buchs
6'000 Exemplare
April 2015

Kuno Bont
Esther Wyss
Hansruedi Rohrer
Stadtkanzlei Buchs
fabriggli
Marketing Buchs
Krempel
Ludothek Buchs
Schule Buchs
Elektrizitäts- und Wasserwerk der Stadt Buchs (EWB)
Verein Schloss Werdenberg

www.buchs-sg.ch

Die Gemeinschaft darf keine Maske sein, unter der der eine lächelt und der andere weint.

Georges Pompidou

stimmt, und der Name klingt: Stadt Buchs. Schon Schiller sagte: «Ein hohes Kleinod ist der gute Name». Stadt Buchs. Ob sich darauf eine Zukunft bauen lässt? Einfach so? Zumindest ist Vorsicht geboten, denn Goethe relativiert: «Name ist Schall und Rauch» und sorgt dafür, dass die Bäume des eigenen Wohlgefallens nicht gleich in den Himmel wachsen.

Also müssen es unsere gemeinsamen Taten sein, die uns zu einer guten Stadt werden lassen! Nur Taten schaffen «Tat-Sachen». Und solche gibt es. Wer diese erste Stadt-Ausgabe von *Buchsaktuell* durchblättert und liest, der lernt gleich auf Anhieb mehrere solche Tat-Sachen kennen.

Beispielsweise das Dock//Buchs, eine Sozialfirma, die Lohn statt Sozialhilfe verspricht. Hier werden langzeitarbeitslosen Menschen Tages- und Gruppenstrukturen, sinnvolle Arbeit und ein soziales Umfeld geboten – als Alternativen zum Rückzug aus der Gesellschaft, zum Verkriechen in den eigenen vier Wänden, zu Scham und vielen nagenden Zweifeln hinsichtlich der eigenen Zukunft.

Tat-Sache ist auch, dass sich die Stadt und zahlreiche Partnerinstitutionen für eine gute Lebensqualität und für Sicherheit einsetzen. Die Spitex beispielsweise, die als Non-Profit-Organisation sämtlichen Einwohnerinnen und Einwohnern von Buchs zur Verfügung steht, die aufgrund von Krankheit oder Unfall auf Unterstützung und Begleitung angewiesen sind. Oder die Wasserversorgung durch das EWB, dessen Brunnenmeister wir in dieser Ausgabe während eines ganzen



Daniel Gut, Stadtpräsident

Arbeitstages begleiten. Tat-Sache ist auch, dass die Stadt Buchs und der Verein Marketing Buchs künftig noch intensiver und effizienter zusammenarbeiten werden – vor allem in den Bereichen Kommunikation, Vermarktung und Kundenfreundlichkeit des Regionalzentrums Buchs. Auch die weitere Vernetzung verschiedener Interessengruppen und Organisationen in Buchs, in der Region Werdenberg und im Fürstentum Liechtenstein wird in dieser Zusammenarbeit zur Tat-Sache – für eine lebendige, attraktive Stadt Buchs.

Das und mehr redet dem Optimismus das Wort, dass Buchs eine gute Stadt sein wird – mit viel Sinn und Gespür für Verantwortung, Toleranz und Machbarkeit.

Daniel Gut, Stadtpräsident

Seit dem 1. Januar 2015 nennt sich Buchs «Stadt». Ist Buchs eine richtige Stadt? Buchs ist auf dem Weg dorthin: mit über 12'000 Einwohnern, einem attraktiven Zentrum, einer kundenorientierten Stadtverwaltung, städtischen Betrieben, einem Stadtschreiber und manch anderem mehr.

Ist das alles? Reicht das wirklich aus, um eine Stadt zu sein? Eine lebenswerte Stadt? Eine fortschrittliche Stadt? Eine zukunftsgerichtete Stadt? Eine verantwortungsbewusste Stadt? Eine umsorgende Stadt? Eine sympathische Stadt?

Die Chancen, eine richtig gute Stadt zu werden, stehen gut. Der Name

Die Hauptthemen dieser Ausgabe

Stadt



Baukredit kommt zur Abstimmung

Am 31. März 2015 verabschiedete der Stadtrat in Sachen Bahnhofplatz und Bushof zuhanden der Stimmbürger einen Bau- und Planungskredit, über den im Juni 2015 an der Urne abgestimmt wird. Der Bahnhofplatz mit der alten Post und dem umliegenden Areal fristet seit Jahren ein bescheidenes Dasein. Das soll sich nun ändern.

Seiten 5 bis 7



Spitex 125 Jahre alt

Die Spitex Buchs steht als Non-Profit-Organisation allen Einwohnerinnen und Einwohnern von Buchs zur Verfügung. Da der Verein dieses Jahr sein 125-Jahr-Jubiläum feiern kann, wird die vielfältige, spannende Organisation im *Buchsaktuell* in einer kleinen Serie vorgestellt. Damit wird der Bevölkerung ein vertiefter Einblick geboten.

Seiten 25 bis 27

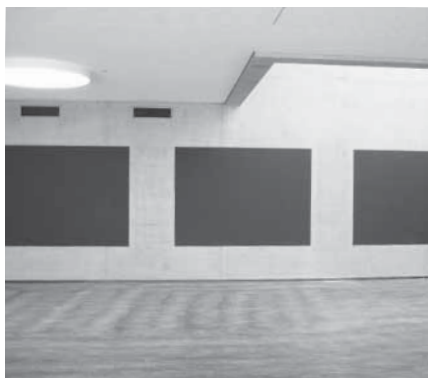


Dock//Buchs bietet neuen Halt

Viele Langzeitarbeitslose sind froh um die Arbeit bei der Sozialfirma Dock//Buchs, denn es ist besser in einer Tages- und Gruppenstruktur eingebunden zu sein, eine sinnvolle Arbeit und Arbeitskolleginnen und -kollegen zu haben sowie Kontakte zu pflegen, als sich in der Wohnung zu verkriechen und zu vereinsamen.

Seiten 17 bis 19

Schule

**Zum Teil bereits bezogen**

Erfreulicher Fortschritt bei Schulbauprojekten, die derzeit in Buchs laufen. So sind inzwischen die Bauarbeiten in der Schulanlage Hanfland so weit abgeschlossen, dass die Anlage bezogen werden konnte. Und auch bei den Kindergartenbauten und der schulergänzenden Kinderbetreuung geht es zügig voran. *Seite 43 und 44*

Stadtgeschichte

**Buchs hat eine uralte Bierbrauertradition**

Der Hopfentrank aus den Häusern Rohrer, Zirfass und Locher in Buchs löschte einst wohl so manchen Durst der Werdenberger und auch der Auswärtigen. Die drei einheimischen Brauereien existieren schon lange nicht mehr. Stadtchronist Hansruedi Rohrer blickt zurück und weiss allhand Interessantes zu berichten. *Seiten 57 bis 59*

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Für alle: Flexicards auf www.buchs-sg.ch	4
Entwicklung Bahnhofplatz mit Bushof: Eine Chance für Buchs	5
Buchs Marketing mit neuem Namen und neuen Projekten	8
Einbürgerungsaktion 2015: Mein Wohnort – mein Bürgerort	9
Mitteilungen aus dem Rathaus	10
Prozess für die Begegnungszone an der Bahnhofstrasse ist gut angelaufen	11
Mitteilungen aus dem Rathaus	14
This Näf geht in Pension: «Nein! Sie heissen sicherlich nicht Pulver!»	15
Lohn statt Sozialhilfe: Einblick in die Sozialfirma Dock Buchs in Haag	17
Energieerstberatung: Kostenlos, individuell, neutral und unverbindlich	20
Das Haus Wieden passt sich den heutigen Bedürfnissen an	21
Gesundheit: Lässt sich das Risiko von Demenz reduzieren?	24
Spitex Buchs: Eine Organisation mit vielen Facetten und Fachrichtungen	25
Strasse bei der «Rondelle» wird für neun Wochen gesperrt	28
Von säumigen Zahlern, lauten Klienten und dem Geld, das fehlt	29
Reportage: Unterwegs mit dem Brunnenmeister Markus Jud	31
33. Buchserfest lockt in autofreie Stadtzentrum	34
International School Rheintal in Buchs: Ein wichtiger Standortvorteil	35
Wieder Internationales Werdenberg Rallye im Mai	37
Versorgungssicherheit an erste Stelle: Rund um die Uhr verfügbar	38
Umweltputzete fand auch in Buchs statt	39
Glückwünsche zum Geburtstag	40
Buchs macht bei «bike to work» mit	41
Informationen aus der Schulkommission	42
Die neuen Schulräume im Hanfland wurden bereits bezogen	43
Schleichender Abgang? Nicht ohne einen letzten Paukenschlag!	45
... schöne Aussichten ...	46
Schloss Werdenberg: Neue Museen und ein neues Bistro	48
Sagen-Wagen unterwegs	49
Südkulturpass bietet einzigartige Ferienkurse	49
Vorschau auf wichtige Veranstaltungen	50
Daniel Gut in kantonale Bibliothekskommission gewählt	51
Erfolgreiche regionale Techniktage	51
Neuheiten in der Ludothek	52
Neuheiten in der Bibliothek	53
Momentaufnahme vom 11. April 2015: Flohmarkt in Buchs	54
slowUp feiert Jubiläum: Toller Wettbewerb mit Gemeindetafeln	55
Rii-Seez-Net: Jetzt auf Digital-TV umsteigen	56
Buchser Biere – Aus der Geschichte der Brauereien	57
Einzigartig: «famoos» – Der Regalladen	60
Feierliche Eröffnung der neuen Museen Werdenberg	60

Für alle: Flexicards auf www.buchs-sg.ch

Vor ein paar Jahren lancierten die SBB die GA-Flexicard, um den öffentlichen Verkehr zu fördern. Seither bietet auch Buchs die Flexicards an. Sie werden seit Jahr und Tag sehr gut benützt und sind einfach zu reservieren.



Mit der Tageskarte Zug fahren: Einfache Reservation und noch günstigeres Reisen

Dank niedriger Kosten und ergänzen der Angebote wie dem Mobility-Abo wurde einerseits das Zugfahren attraktiver, andererseits konnten die Gemeinden ihren Service public verbessern. Auch Vereine, Firmen und der TCS machten stark Gebrauch von den Flexicards und reduzierten dadurch den Verwaltungsaufwand vieler Gemeinden. Die GA-Flexicard wurde im April 2003 in «Tageskarte Gemeinde» umbenannt. Seit dem Jahr 2004 dürfen diese Karten nur noch von den Gemeinden abgegeben werden.

Reservationssystem

Ein Reservationsmodul verwaltet die Reservationen von Tageskarten und

deckt den gesamten Reservationsprozess ab. Dies sind die Kernmerkmale: Der gesamte Prozess ist im System abgebildet und wird vollautomatisch verwaltet. Dies beinhaltet Buchung, Verwaltung, Abholung, Bestätigung per E-Mail, Bestätigung auf Papier (zur Unterschrift) sowie Auswertung und Statistik.

Interessierte können zu jeder Tageszeit die Auslastung überprüfen und Tageskarten buchen. Die Abholbestätigung mit allen Personalien wird automatisch erzeugt. Aktuelle Statistiken sind jederzeit verfügbar. Das Modul ist sehr einfach zu bedienen.

*Für weitere Auskünfte:
Tel. 081 755 75 00*



Beilagen in diesem Buchsaktuell

Dieser Ausgabe von *Buchsaktuell* werden der handliche kleine Veranstaltungskalender für die nächsten Monate, der slowUp-Flyer und das Infoblatt für Seniorinnen und Senioren beigelegt. In dieser vom Ressort Alter und Gesundheit veranlassten aktualisierten Fassung des Infoblatts für Seniorinnen und Senioren bieten verschiedene Stellen fachkundigen Rat und viele kompetente Antworten auf Fragen zum Alter. Die Zielsetzung der Beilage ist es, den Seniorinnen und Senioren wichtige Dienstleister bekannt zu machen.

Redaktionsschluss Buchsaktuell

Beiträge für die Informationsbroschüre *Buchsaktuell* nimmt die Redaktion (E-Mail: stadtkanzlei@buchs-sg.ch) bis 15. Juli 2015 (Nr. 88) gerne entgegen. Die Texte sollten nicht länger als 1'600 Zeichen sein, und allfällige Bilder müssen für einen guten Druck mindestens 300 dpi Auflösung haben. Die Redaktion freut sich, wenn auch Vereine das *Buchsaktuell* verstärkt für ihre Medienarbeit benutzen. Vereinsporträts sind herzlich willkommen und zudem ein gutes Werbemittel, um neue Vereinsmitglieder zu finden!

Redaktion *Buchsaktuell*

Entwicklung Bahnhofplatz mit Bushof – Eine Chance für Buchs

Am 31. März 2015 verabschiedete der Stadtrat in Sachen Bahnhofplatz und Bushof zuhanden der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger einen Bau- und Planungskredit, über den im Juni an der Urne abgestimmt wird. Der Bahnhofplatz mit dem alten Postgebäude und dem umliegenden Areal fristet seit Jahren ein bescheidenes Dasein. Das soll sich nun ändern.

Mit dem Kauf des Postgebäudes im Jahr 2008 zeigte die Buchser Bürgerschaft klar, dass sie das zentral gelegene Areal entwickeln und das Eingangstor zum Zentrum für Bewohnerinnen und Bewohner sowie Gäste attraktiv gestalten will. Im Juni soll jetzt über einen Bau- und Planungskredit abgestimmt werden.

Neue Nutzungsmöglichkeiten

Das Areal zwischen Giessen und Bahngeleisen von der Post bis zur Langäulistrasse sollte sich in den Neunzigerjahren zu einem regionalen Güter- und Dienstleistungszentrum entwickeln. In der Zwischenzeit haben sich die wirtschaftlichen und bahnbetrieblichen Rahmenbedingungen verändert. Aus diesem Grund kann das Areal für andere Nutzungen geöffnet werden. Die Stadt Buchs, die SBB und die massgeblichen Stellen des Kantons St. Gallen haben sich bereits 2010 aufgrund einer Standortanalyse für eine gemeinsame Weiterentwicklung entschieden.

Stadt und SBB arbeiten zusammen

Eine gemeinsame Studie von SBB und Stadt Buchs zeigte das Potenzial des Gesamtareals auf und führte zu einem Studienauftrag für die Entwicklung der ersten Etappe (ab «Rondelle» bis Höhe Kornstrasse). Über dieses Verfahren wurden Lösungen für einen re-



Der neue Bahnhofplatz mit dem Bushof gibt Buchs ein neues Gesicht.

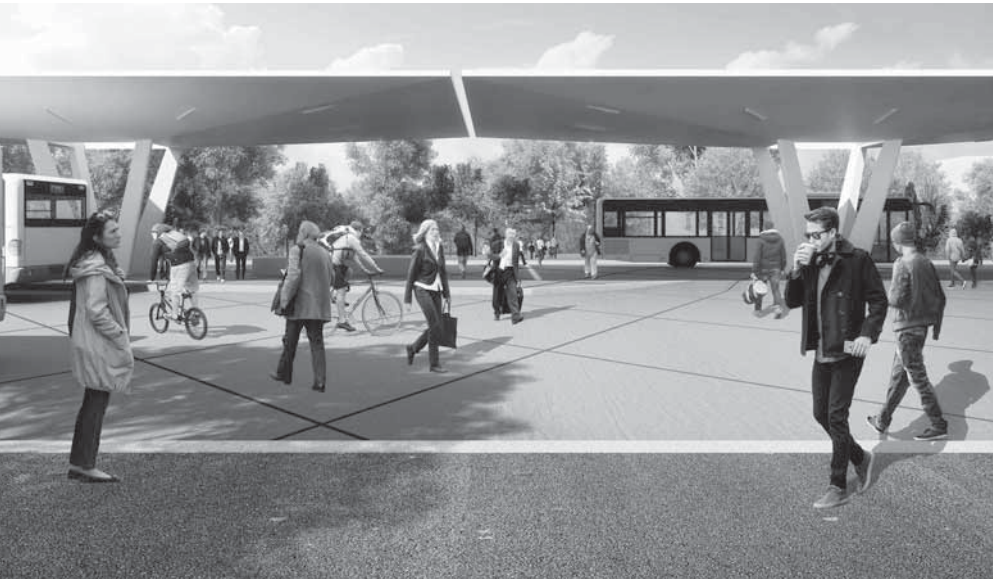
präsentativen Bahnhofplatz, einen modernen Bushof, eine Lösung für ein allfälliges Hotel mit Tagungsinfrastruktur und eine hochwertige Bebauung mit Schwerpunkt Wohnen entwickelt. Die Resultate dieses Studienauftrags wurden an einem öffentlichen Anlass im April 2013 und in den Medien breit präsentiert.

Bedürfnis

Die heutige Situation beim Bahnhof ist charakterisiert durch ein gros-

ses Durcheinander verschiedener Verkehrsteilnehmer (Autos, Busse, Velofahrende und Fussgänger). Diese besonders für die schwächsten Verkehrsteilnehmer gefährlichen Sicherheitsdefizite müssen dringend beseitigt werden.

Mit der Neugestaltung soll Buchs einen zeitgemässen Bushof und einen attraktiven Bahnhofplatz erhalten. Das Projekt soll sowohl die Bedürfnisse der unterschiedlichen Verkehrsteilnehmer als auch die Ansprüche an



Der geplante Bushof: Ein grosses Bedürfnis der ÖV-Benutzer sind schlanke und zuverlässige Anschlüsse zwischen Bahn und Bus.

eine städtische Architektur mit Aufenthaltsgüte erfüllen.

Kurze Wege

Das vorliegende Projekt bietet Kurzparkzonen für den Autoverkehr im südlichen und im nördlichen Zugangsbereich. Zusätzliche Veloabstellmöglichkeiten steigern das Angebot für den Langsamverkehr, und die kurzen Wege zwischen Bahn, Bus und Parkplätzen für den Individualverkehr verbessern die Situation für alle Verkehrsteilnehmer. Ein grosses Anliegen für die Benutzer der öffentlichen Verkehrsmittel sind schlanke und zuverlässige Anschlüsse zwischen Bahn und Bus. Einerseits müssen die Busse möglichst ohne Behinderung anderer Verkehrsteilnehmer an die Bushaltestelle fahren können. Andererseits sollen die Wege der Passagiere zwischen Bus und Bahn nicht durch zu querende Strassen verlängert oder gar neue Gefahrenpunkte geschaffen werden.

Regionale Einbindung

Buchs nimmt beim regionalen Ausbau der S-Bahnen die Rolle eines Knoten-

punkts ein und verbindet die S-Bahnen des Kantons St. Gallen mit jenen Vorarlbergs und Liechtensteins. Dies sieht auch das gemeinsame Agglomerationsprogramm von Werdenberg und Liechtenstein vor. Im Sinne einer langfristigen Entwicklung war es zusätzlich ein Anliegen, die Attraktivität des Zugangs zur Bahnhofstrasse zu steigern und damit auch der lokalen Wirtschaft einen Wachstumsimpuls zu geben.

Gesamtkonzept

Der neue Bahnhofplatz mit dem Bushof verleiht Buchs ein neues Gesicht, sowohl bei der Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln als auch von der Autobahn her. Zureisende sollen sich künftig besser empfangen und wohler fühlen als mit der heutigen, improvisiert wirkenden Situation.

Der Bushof ist über seine ganze und die leichte Dachstruktur wird von vier Stützenbündeln gehalten. Der Zugang vom Bahnhof führt mittig auf die Businsel, deren Breite komfortable Verhältnisse für wartende und umsteigende Passagiere bietet.

Eine Erstellung von Parkplätzen unter dem Bushof wurde geprüft. Weil dadurch jedoch nur wenige Parkplätze geschaffen werden können und diese zudem sehr teuer wären, wurde diese Idee nicht weiterverfolgt. Alternativ dazu werden auf der Rondelle voraussichtlich deutlich mehr Parkplätze zu günstigeren Bedingungen erstellt werden können.

Einbindung des Giessen

Im Bereich des Giessen schafft eine neue Sitzmauer eine attraktive Verweilzone, die auch zum Spazieren entlang des Giessen bis zur Langäulistrasse einlädt. Alle Nicht-Verkehrsflächen sind der Öffentlichkeit zugänglich und werden ansprechend gestaltet. Insgesamt erfährt das Areal eine starke Aufwertung.

Realisierung und Kosten

Das vom Stadtrat beschlossene Projekt wird im Juni der Stimmbürgerschaft zu einer Abstimmung vorgelegt, die über den Gesamtkredit von 13 Millionen Franken an der Urne entscheiden wird. Ein Teil der Kosten wird von Dritten zurückerstattet, sodass für Buchs netto schlussendlich knapp 10 Millionen Franken anfallen. Unterstützt das Stimmvolk das Vorhaben, könnte bereits im Herbst 2015 mit den Werkleitungsbauten begonnen werden. Im Sommer 2016 würden nach dem Abbruch des Postgebäudes die Arbeiten am Neubau aufgenommen. Bereits im Jahr 2018 könnte der neue Bushof den Betrieb aufnehmen.

Stadtkanzlei

Informationsveranstaltung

Am 5. Mai findet zum Thema in der Aula Flös eine Informationsveranstaltung der Stadt Buchs statt.

Daniel Gut zum geplanten Projekt: «Ein Mehrwert für alle»

Das Mobilitätsverhalten der Menschen verändert sich und die Bedürfnisse steigen. Buchs muss auch weiterhin einen attraktiven Mix aus unterschiedlichen Mobilitätsangeboten (Bus und Bahn) und Infrastruktur (Parkplätze für Autos) anbieten können. Die heutige Situation am Bahnhof Buchs wird von Nutzenden als immer unzumutbarer betrachtet. Entsprechend hat die Bürgerschaft auch dem Kauf des Postgebäudes quasi als Start für eine Neuentwicklung überaus deutlich zugestimmt. Der Stadtrat betrachtet es deshalb als seine Pflicht und sein erklärtes Ziel, das Bahnhofareal zu entwickeln.

Wir legen den Buchser Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern im Juni ein Projekt vor, welches unterschiedlichsten Bedürfnissen Rechnung trägt. Der Bahnhofplatz erfährt eine generelle Aufwertung und trägt damit wesentlich zum neuen Erscheinungsbild unserer Stadt bei. Der öffentliche Verkehr in Form des Bus- und Bahnangebots erhält eine moderne Eingangsinfrastruktur. Der Autoverkehr (Kurzparkzonen) erhält genauso wie der Langsamverkehr (Veloabstellplätze und Verweilzonen für Fussgänger) praktische Möglichkeiten für den Umstieg auf Bus und Bahn. Wir wollen gleichzeitig die Attraktivität der Bahnhofstrasse für Besucherinnen und Besucher steigern und den seit Jahren anhaltenden Trend hin zur Übernahme von Zentrumsfunktionen für die Region auch im Bereich der Infrastruktur nachvollziehen.

In schwierigen langjährigen Verhandlungen ist es uns gelungen, gemein-



Das geplante neue Bahnhofareal stellt einen Mehrwert für alle dar.

sam mit den SBB und den zuständigen Stellen des Kantons das Areal einer zukunftssträchtigen Entwicklung zuzuführen.

Alle involvierten Stellen sind vom vorliegenden Projekt überzeugt und zeigen dies mit Kostenbeteiligungen von Seiten des Kantons (1 Million Franken), des Bundes (Beitrag aus dem Agglomerationsprogramm: 1,47 Million Franken) und den SBB, die die notwendigen Flächen an die Stadt Buchs abtreten oder verkaufen und das Gimmihaus rückbauen (540'000 Franken).

Mehrwert für alle

Es gibt selten Projekte, bei denen alle profitieren. Bei der Entwicklung des Bahnhofareals profitieren jedoch die meisten: Der Giessen erhält eine Aufwertung – die Buchserinnen und Buchser können diesen Mehrwert entlang des neu geschaffenen Fussgängerwegs mit seinen Verweilzonen geniessen. Der öffentliche Verkehr erfährt eine Attraktivitätssteigerung

durch die kurzen Wege zwischen Bahn und Bus, und schliesslich werden auch die Bedürfnisse des Autoverkehrs durch die neu geschaffenen Kurzparkzonen befriedigt. In Kombination mit den von der SBB in Planung befindlichen Park-and-Rail-Angeboten ist das Konzept in sich stimmig. Schliesslich sollte auch die heimische Wirtschaft an der Bahnhofstrasse vom neuen Eingangstor profitieren können. Die attraktive und direkte Anbindung der Region schafft Frequenz und belebt die Bahnhofstrasse zusätzlich. Der Stadtrat von Buchs ist überzeugt, dass er Ihnen im Juni ein gutes und ausgewogenes Projekt vorlegt.

Wir haben, wo immer möglich, die Kosten bewusst auf ein absolutes Minimum reduziert und gleichzeitig den Umstand nicht aus den Augen verloren, dass es sich beim vorliegenden Projekt um eine Investition für die nächsten Jahrzehnte handelt. Der Stadtrat empfiehlt Ihnen das Projekt zur Annahme!

Daniel Gut, Stadtpräsident

Marketing Buchs mit neuem Namen und neuen Projekten

Anlässlich der Mitgliederversammlung von Ende März 2015 passte der Verein Gemeindemarketing Buchs seine Statuten an. Neu tritt die Organisation unter dem Namen «Marketing Buchs» auf. 2015 werden als zentrale Projekte der Auftritt der Stadt Buchs an der WIGA vom September organisiert sowie die Kommunikation, Vermarktung und Kundenfreundlichkeit von Buchs optimiert.



Mit Zuversicht in die Zukunft

Der Verein Gemeindemarketing Buchs wurde 2006 gegründet und unterstützte unter der Bezeichnung «Buchs Marketing» die Politische Gemeinde Buchs mittels Massnahmen und Projekten in den Bereichen Entwicklung, Qualität, Standortförderung, Positionierung und Vermarktung. Gemäss Leistungsvereinbarung werden die Vernetzung und Beteiligung von Interessengruppen und Bevölkerung gefördert, Vorschläge zur Steigerung der Lebensqualität und Attraktivität erarbeitet sowie vorhandene Potenziale besser genutzt. Ebenso sollen die Identifikation mit Buchs sowie das «Wir-Gefühl» der Einwohnerinnen und Einwohner gestärkt werden. Organisiert als Verein zählt Buchs Marketing rund 80 Mitglieder – darunter

neben mehrheitlich juristischen Personen auch Vereine und Privatpersonen. Der Vereinsvorstand verbindet wichtige Akteure und Partner aus Buchs: Katrin Frick, Präsidentin sowie Stadtvizepäsidentin und Schulpräsidentin; Herbert Bokstaller, Vizepräsident sowie Präsident von WIRTSCHAFT BUCHS; Michael Eberli, Vertreter Krempel/Kultur; Daniel Gut, Stadtpräsident; Lothar Ritter, Rektor Interstaatliche Hochschule für Technik Buchs NTB; und Andreas Vetsch, Präsident Verkehrsverein Buchs.

Namensänderung und neue Projekte

Am 1. Januar 2015 erfolgte der Wechsel von der Gemeinde Buchs zur Stadt Buchs. Aus dem ursprünglichen Verein

Gemeindemarketing Buchs wurde mittels Statutenteilrevision neu der Verein Marketing Buchs. Als Jahres-schwerpunkt definiert wurde der WIGA-Auftritt der Stadt im September 2015. Marketing Buchs nutzt die regionale Messe, um Buchs wirksam in der Region sowie bei Besuchenden zu positionieren. Hierzu werden verschiedene Bereiche und Elemente umgesetzt, die die WIGA-Gäste vom Eintreffen bis zum Verlassen der Veranstaltung begleiten. Die Stadt Buchs wird auch beim Gemeinschaftsstand «Treffpunkt Buchs», organisiert von WIRTSCHAFT BUCHS, präsent sein.

Des Weiteren analysiert und bearbeitet Marketing Buchs die Kommunikation, Vermarktung und Kundenfreundlichkeit des Zentrumstandorts. Einer der Schwerpunkte liegt auf den elektronischen Medienkanälen der Stadt Buchs. Wichtig ist ebenso die Vernetzung verschiedener Interessengruppen und Organisationen in Buchs, der Region Werdenberg und dem Fürstentum Liechtenstein. Zu den wiederkehrenden Arbeiten gehört auch 2015 die Unterstützung von Grossveranstaltungen wie dem Buchserfest, den saisonalen Märkten oder «Advent in Buchs» sowie Projekten aus dem Bereich Langsamverkehr.

*Marketing Buchs
Weitere Informationen sind unter
www.buchsmarketing.ch ersichtlich.*

Einbürgerungsaktion 2015: Mein Wohnort – mein Bürgerort

Die Ortsgemeinde Buchs und die Stadt Buchs führen dieses Jahr unter dem Titel «Mein Wohnort – mein Bürgerort» eine gemeinsame Einbürgerungsaktion durch. Angesprochen sind Schweizerinnen und Schweizer, die gebührenfrei Ortsbürgerinnen und Ortsbürger von Buchs werden möchten. Die Initianten erwarten grosses Interesse an der einmaligen Aktion.

Wie die Ortsgemeinde Buchs und die Stadt Buchs mitteilen, können Schweizerinnen und Schweizer vom 1. bis 31. Mai 2015 gebührenfrei Ortsbürgerinnen und Ortsbürger von Buchs werden. Nachstehend legen die Initianten der Einbürgerungsaktion dar, wie die Formalitäten für die einmalige Einbürgerungsaktion aussehen.

Wie ist vorzugehen?

Interessierte können ab Mitte April direkt bei der Stadtkanzlei Buchs (Tel. 081 755 75 13) oder bei der Ortsgemeinde Buchs (Tel. 081 756 56 46) entsprechende Einbürgerungsgesuche abholen oder telefonisch bestellen. Auch über einen Download auf den beiden Websites www.buchs-sg.ch und www.ortsgemeinde-buchs.ch sind Einbürgerungsgesuche erhältlich. Das ausgefüllte Formular muss anschliessend beim Einbürgerungsrat Buchs, St. Gallerstrasse 2, 9471 Buchs, eingereicht werden.

Wer ist berechtigt?

An der Einbürgerungsaktion können Schweizer Bürgerinnen und Bürger teilnehmen, die folgende Voraussetzungen erfüllen:

- Bei Gesuchstellung in Buchs wohnhaft
- Insgesamt 5 Jahre in Buchs wohnhaft. Die Wohnsitzdauer kann unterbrochen sein. Bei

Ehepaaren muss nur ein Ehepartner die Wohnsitzdauer erfüllen

- Keine Einträge im Strafregister
- Keine laufenden Pfändungen oder Verlustscheine
- Minderjährige Kinder mit einem oder beiden Elternteilen
- Alterslimite Minderjährige: Wer zum Zeitpunkt der Gesuchstellung das 18. Altersjahr erreicht hat, stellt das Gesuch um Einbürgerung alleine

Wann ist es gratis?

Die Einladung zur Einbürgerung gilt vom 1. bis 31. Mai 2015. Gesuche, welche nach diesem Zeitpunkt eingehen, werden wieder im üblichen Verfahren und zum üblichen Tarif behandelt.

Die Stadt Buchs verzichtet auf die Erhebung der Gebühr von 200 Franken pro Einbürgerungsgesuch. Die Ortsgemeinde Buchs übernimmt bei der Einbürgerung von Nichtkantonsbürgerinnen und -bürgern die Kosten des Kantons von 250 Franken. Somit fallen für den Gesuchsteller oder die Gesuchstellerin keine Kosten an.

Welche Vorteile haben Sie als Buchser Bürgerin bzw. Bürger?

Als Bürgerin oder Bürger von Buchs können Sie an der Ortsbürgererversammlung teilnehmen und bei Angelegenheiten der Ortsgemeinde ab-

stimmen und wählen. Somit können Sie künftig noch mehr am Geschehen von Buchs mitwirken und für eine starke und moderne Ortsgemeinde sorgen.

Wann folgt der Entscheid?

Wie die Stadt Buchs und die Ortsgemeinde mitteilen, wird der Einbürgerungsrat Buchs am 1. Juli 2015 definitiv über die Einbürgerungen entscheiden. Danach werden die Gesuchstellerinnen und Gesuchsteller über das Ergebnis informiert. Bei Gesuchen von Nichtkantonsbürgerinnen und -bürgern entscheidet zusätzlich die Regierung des Kantons St. Gallen über die Erteilung des Kantonsbürgerrechts.

*Stadtkanzlei Buchs
Ortsgemeinde Buchs*

Weitere Informationen erhalten Sie von folgenden Kontaktpersonen:

– Stadtkanzlei Buchs:

*Alma Guntli, Stadtschreiber-Stv.,
Tel. 081 755 75 10,
alma.guntli@buchs-sg.ch*

– Ortsgemeinde Buchs: Hans Peter

*Vetsch, Ratsschreiber/Kassier,
Tel. 081 756 56 46,*

hp.vetsch@ortsgemeinde-buchs.ch

Mitteilungen aus dem Rathaus



Adolf Ogi trägt sich als Erster im Goldenen Buch der Stadt Buchs ein

Am 4. März 2015 besuchte Alt-Bundesrat Adolf Ogi Buchs und Grabs. Er stellte dabei die Aktivitäten seiner Stiftung «Freude herrscht» vor und sammelte erfolgreich Spendengelder. Bei einem Anlass in der Metzgergasse trug sich der Alt-Bundesrat als Erster in das neue Goldene Buch der Stadt Buchs ein. Neben den Besuchen berühmter Persönlichkeiten sollen in Zukunft auch hervorragende Leistungen von Buchserinnen und Buchsern im Goldenen Buch verewigt werden. Hierzu gehören herausragende sportliche und kulturelle Tätigkeiten genauso wie besondere Leistungen in den Bereichen Ehrenamt und soziale Tätigkeit.

Traktanden Bürgerversammlung

Der Bürgerversammlung vom 11. Mai werden folgende Traktanden vorgelegt: 1. Amtsbericht 2014 der Politischen Gemeinde, 2. Jahresrechnung 2014 der Politischen Gemeinde, 3. Geschäftsbericht 2014 des Elektrizitäts- und Wasserwerks, 4. Jahresrechnung 2014 des Elektrizitäts- und Wasserwerks, 5. Jahresrechnungen Zweckverbände, 6. Allgemeine Umfrage.

Teilstrassenplan «Zufahrt Churerstrasse 144» ist rechtskräftig

Der Teilstrassenplan «Zufahrt Churerstrasse 144» wurde am 9. Dezember 2013 und 8. Dezember 2014 vom Gemeinderat erlassen. Er ist vom 15. Januar 2014 bis 13. Februar 2014 öffentlich aufgelegt. Mit Genehmigung durch das Baudepartement des Kantons St. Gallen hat der Teilstrassenplan «Zufahrt Churerstrasse 144» am

2. Februar 2015 Rechtsgültigkeit erlangt.

Reglemente sind rechtskräftig

Folgende beiden Reglemente sind in Rechtskraft erwachsen: Im Februar 2014 hat der Gemeinderat den II. Nachtrag und im Mai 2014 den III. Nachtrag zum Baureglement erlassen. Die beiden Nachträge lagen vom 4. Juni bis 3. Juli 2014 öffentlich auf. Während der öffentlichen Auflage gingen zwei Einsprachen gegen den III. Nachtrag zum Baureglement ein, worauf der Gemeinderat diesen am 17. November 2014 widerrief. Der II. Nachtrag unterstand vom 11. Dezember 2014 bis 19. Januar 2015 dem fakultativen Referendum, das nicht ergriffen wurde. Mit Verfügung vom 26. Februar 2015 hat das Baudepartement des Kantons St. Gallen den Erlass genehmigt. Das Baureglement wird seit 26. Februar 2015 vollzogen.

Im Mai 2014 hat der Gemeinderat das Reglement über die Erstellung von Fahrzeugabstellplätzen und Kinderspielplätzen erlassen. Der Erlass war vom 4. Juni bis 14. Juli 2014 dem fakultativen Referendum unterstellt. Nachdem das Referendum nicht ergriffen wurde, hat der Erlass Rechtsgültigkeit erlangt. Das Reglement tritt zusammen mit der Genehmigung des II. und III. Nachtrags zum Baureglement in Kraft. Das Reglement über die Erstellung von Fahrzeugabstellplätzen und Kinderspielplätzen wird seit 26. Februar 2015 vollzogen. Die beiden Erlasse sind auf der Website www.buchs-sg.ch publiziert.

Stadtkanzlei

Prozess für die Begegnungszone an der Bahnhofstrasse ist gut angelaufen

Vor gut einem Jahr hat der Stadtrat an der Bahnhofstrasse eine Begegnungszone verfügt. Mit Erfolg, wie der Projektleiter Bau- und Stadtplanung, Andreas Rohrer, feststellt. Eine Begegnungszone sei jedoch etwas, das für die volle Akzeptanz und die optimale Ausschöpfung der Möglichkeiten einen längeren Prozess brauche. Deshalb wird laufend an Optimierungen gearbeitet.

Mit der Begegnungszone wird den Fussgängerinnen und Fussgängern in den Wohn- und Geschäftsbereichen die Verkehrsfläche zum Einkaufen und Flanieren oder als Begegnungsstätte zur Verfügung gestellt. Hier haben Fussgängerinnen und Fussgänger gegenüber dem Fahrzeugverkehr Vortritt. Sie können jederzeit und überall die Fahrbahn queren, dürfen jedoch die Fahrzeuge nicht unnötig behindern. Die Höchstgeschwindigkeit für Fahrzeuge beträgt 20 km/h und das Parkieren ist nur an den durch Signale oder Markierungen gekennzeichneten Stellen erlaubt.

Ständig im Fokus

Ein Jahr nach der Installation der neuen Begegnungszone fragte *Buchs aktuell* Andreas Rohrer, den zuständigen Projektleiter Bau- und Stadtplanung, nach den ersten Erfahrungen. Er zeigt sich zufrieden, verweist aber auf weiteres Optimierungspotenzial.

«Am auffälligsten ist, dass der Autoverkehr in der Bahnhofstrasse zurückgegangen und deutlich langsamer geworden ist. Das hat für alle Beteiligten eine wohltuende Beruhigung mit sich gebracht», stellt Andreas Rohrer fest. Das «Potenzbolzen» auf der Bahnhofstrasse habe aufgehört. Das fällt auch den Leuten auf, die ab und zu in einem der Strassencafés sitzen und dem Treiben auf der Bahnhofstrasse zuschau-



Buchs hat nicht zuletzt dank der neuen Begegnungszone an der Bahnhofstrasse an Ausstrahlung gewonnen.

en. «Es ist, wie wenn die Luft draussen wäre», sagt einer, der sich früher grässlich über das Imponiergehabe mancher Automobilistinnen und Automobilisten aufgeregt hat und den heutigen Betrieb in der Bahnhofstrasse als «angenehm» empfindet. Ande-

re teilen seine Meinung. Schwarze Schafe unter den Automobilistinnen und Automobilisten fallen jetzt noch negativer auf. Dass sich der Verkehr an der Bahnhofstrasse gebessert hat, schreibt Andreas Rohrer auch dem Umstand zu, dass die Einhaltung der



Fussgängerinnen und Fussgänger haben in der Begegnungszone immer den Vortritt.

Tempolimit überwacht wird: «Wir haben unseren Fokus immer darauf gerichtet.» Zum einen mit einem permanent installierten Geschwindigkeitsmess- und Anzeigegerät mitten in der Bahnhofstrasse, zum andern aber durch vermehrte Präsenz der Polizei. Auch Peter Hanselmann, der als Leiter Sicherheit die Entwicklung an der Bahnhofstrasse vor allem unter dem Sicherheitsaspekt betrachtet, spricht von einer spürbaren Veränderung zum Positiven. «Die Bahnhofstrasse ist deutlich sicherer geworden.» Eine Grundvoraussetzung, wie er meint, um hier ungestörtes Einkaufen und unbeschwerte Begegnungen zu ermöglichen, wie dies WIRTSCHAFT BUCHS immer wieder verlangt hatte.

Noch nicht alle Fussgänger sind sich ihrer Rechte bewusst

Die Begegnungszone gibt den Fussgängern den Vortritt vor dem Verkehr und verändert damit die Situation auf der Strasse erheblich. In den Richtlinien steht, dass Fussgänger immer und zu jeder Zeit die Fahrbahn überqueren

dürfen – einzig den Verkehr behindern, das dürfen sie nicht. Sind sich die Fussgänger denn ihrer umfassenden Rechte überhaupt bewusst? Andreas Rohrer meint: «Noch nicht alle.» Peter Hanselmann sieht es gleich. Das brauche wohl noch einige Zeit. Die Zahl der Automobilisten, die den Fussgängern unaufgefordert den Vortritt lassen, sei jedoch inzwischen gross.

Optimierungsbedarf erkannt

Eine Begegnungszone verlangt ja aber nicht nur, dass sich Autofahrer und Fussgänger verstehen. Der eigens für dieses Projekt ins Leben gerufene Runde Tisch kann ein Liedlein davon singen. Die Geschäfte, die für Betrieb in der Bahnhofstrasse sorgen, und die zunehmende Anzahl der Menschen, die an der Bahnhofstrasse wohnen, müssen sich letztendlich auch mögen. Betrieb und Rambazamba ist immer mit Auswirkungen auf die Anwohnerschaft verbunden, überall, nicht nur in Buchs – dessen sind sich Andreas Rohrer und Peter Hanselmann, die mit diesem Aspekt oft belangt werden,

selbstverständlich bewusst. «Hier geht es wie vielerorts sonst auch darum, ein gesundes Mass zu finden», stellt Peter Hanselmann fest. Da sei man dran.

Andreas Rohrer baut «auf den gesunden Menschenverstand» und das Gespräch in einer Arbeitsgruppe mit Vertretern von WIRTSCHAFT BUCHS, Gastronomiebetrieben, dem Werkhof, und dem Leiter Sicherheit, Peter Hanselmann. Diese Arbeitsgruppe sei in diesem Zusammenhang ein sehr wichtiges Gremium, um die gegenseitige Akzeptanz zu erreichen: «Wir wollen so viel wie möglich zulassen, kommen aber nicht darum herum, klare Richtlinien aufzustellen.» Die Philosophie einer Begegnungszone sei zu Recht auf Toleranz gebaut und der Betrieb einer solchen sowieso.

Andreas Rohrer ist zuversichtlich, dass das vorhandene Konfliktpotenzial mit klaren Regelungen noch reduziert werden kann. Er baut da sehr stark auf die Zusammenarbeit und das Engagement von WIRTSCHAFT BUCHS.

Im Fokus der Behörden stehen nicht nur die Immissionen von Events und Veranstaltungen, sondern auch die Regelungen auf der Strasse selber. «Es ist wichtig, dass der Gehbereich frei bleibt und Frauen mit Kinderwagen nicht immer auf den Strassenbereich ausweichen müssen», verlangt zum Beispiel Sicherheitsexperte Peter Hanselmann. Hier könne das weit über die Region hinaus bekannte Einkaufszentrum Buchs durch klare Regelungen nur gewinnen, meint er.

Dieser Ansicht ist auch Andreas Rohrer: «Die Begegnungszone an der Bahnhofstrasse ist ein Gewinn für Buchs.» Dem wolle die Stadt Sorge tragen und deshalb sei nicht nur für ihn, sondern auch für den Stadtrat die Begegnungszone permanent ein Thema, dem volle Aufmerksamkeit geschenkt werde.

Kuno Bont

Daniel Gut: Bei Konflikten punktuell nach guten Lösungen suchen

Dem Stadtpräsident von Buchs, Daniel Gut, gefällt die zur Begegnungszone umgebaute Bahnhofstrasse sehr gut. Er bezeichnet das Werk als gelungenen Kompromiss zwischen verschiedenen Anliegen und hofft, mit einem grösseren Parkplatzangebot und Sanktionen auch noch das «wilde» Parkieren in Griff zu bekommen. Wo es Konflikte gebe, versuche die Stadt punktuell einzugreifen.

Wie sind Sie mit der neu geschaffenen Begegnungszone an der Bahnhofstrasse zufrieden?

Daniel Gut: Mir selbst gefällt die Bahnhofstrasse sehr gut. Sie ist heute ein gelungener Kompromiss zwischen verschiedensten Anliegen. Die Begegnungszone ist eines dieser Anliegen: Es gab ja schon immer die Forderung nach einer autofreien Bahnhofstrasse. Dafür ist aber im Einkaufszentrum Buchs die Zeit noch nicht reif. Die Entschleunigung durch die Begegnungszone führte klar zu einer Attraktivitätssteigerung des Zentrums – nicht nur, was das Einkaufen angeht, sondern auch hinsichtlich des Flanierens und Verweilens, das wir ja auch in grösseren Städten so schätzen. Kurz: Wir sind mit der Begegnungszone auf dem richtigen Weg.

Wo sehen Sie noch Optimierungsbedarf?

Das «wilde» Parkieren neben der Fahrbahn stört beim Flanieren und Einkaufen und ist zum Beispiel für Eltern mit Kinderwagen unangenehm. Das wird mit der Sanktionierung und mittelfristig auch mit einem grösseren Parkplatzangebot hoffentlich besser. In der Nacht gibt es leider nach wie vor Leute, die sich mit ihren Autos nicht an die Regeln halten. Kann man dem wirklich nur mit Bussen Herr werden? Das finde ich schade.



Begegnungszone in Buchs

Wie kann eine Entflechtung der Konfliktbereiche Wohnen, belebte und aktive Bahnhofstrasse und gemeinsame Nutzung der Begegnungszone erreicht werden?

Eine Entflechtung ist ja eben gerade nicht vorgesehen. Im Zentrum ist das doch der grosse Reiz: Das Wohnen in der Stadt, wo man den Einkaufsmöglichkeiten nahe ist, wo sich am Abend noch Menschen aufhalten und einander begegnen, wo der öffentliche Verkehr in Fussdistanz erreichbar und ein Auto oft überflüssig ist. Dieser im Masterplan 2010 durch den Gemeinderat

bekräftigten Vision nähern wir uns immer mehr an. Uns ist klar, dass es für die Bewohner im Zentrum auch negative Aspekte gibt, wie zu langen Nachtlärm. Wir versuchen in solchen Fällen aber, punktuell einzugreifen und nicht gleich mit generellen Verboten der Idee eines belebten Zentrums den Dolchstoß zu versetzen. Schön wäre es, wenn das Bewusstsein, dass andere Menschen auch legitime Bedürfnisse haben, zu mehr Rücksichtnahme führen und so dem langfristigen Zusammenleben im Zentrum dienen würde.

Interview: Kuno Bont

Mitteilungen aus dem Rathaus



Altersleitbild Buchs verabschiedet

Der Stadtrat Buchs verabschiedete am 26. Januar das neue Altersleitbild der Stadt. Der Runde Tisch Alter erarbeitete die Grundlagen zur Berechnung von künftigen Betreuungskapazitäten und formulierte die Ziele der Alterspolitik. In fünf Themenbereichen (Information, Gesundheit, Existenzsicherung, Wohnen und Integration) wurden Leitsätze, Ziele und Massnahmen zur Gewährleistung von Würde und Selbstbestimmung im Alter definiert. Das Altersleitbild ist auf der Website der Stadt Buchs einsehbar.

Neues Öffentlichkeitsgesetz tangiert Amtsgeheimnis nicht

Im November 2014 verabschiedete der Kantonsrat das neue Öffentlichkeitsgesetz, welches den Zugang zu Akten des Kantons und der Gemeinden regelt. Neu wurde das Geheimhaltungsprinzip durch das Öffentlichkeitsprinzip ersetzt. Ziel des Gesetzes

ist es, den Bürgerinnen und Bürgern eine transparente Verwaltung zu verschaffen.

Trotz des mutigen Wechsels beim Recht auf Zugang zu öffentlichen Akten gibt es auch in Zukunft keinen Aktenzugang, wenn private oder öffentliche Interessen verletzt werden könnten. Konkret bedeutet dies, dass

persönliche Daten, wie etwa jene, die im Rahmen einer Steuererklärung abgegeben werden, geschützt bleiben. Auch Akten, die die öffentliche Sicherheit betreffen, wie etwa ein Polizeieinsatzplan oder Ähnliches, bleiben in Zukunft geheim.

Das neue Gesetz gilt sowohl für die kantonale Verwaltung als auch für die Gemeinden, Zweckverbände und öffentlich-rechtlichen Anstalten. St. Gallen schliesst sich damit der grossen Mehrheit der Kantone an, die den diskriminierungsfreien Zugang zu amtlichen Informationen bereits festgeschrieben haben: Aus dem Geheimhaltungsprinzip mit Öffentlichkeitsvorbehalt wird das Öffentlichkeitsprinzip mit Geheimhaltungsvorbehalt.

Handlungsfähigkeitsausweise wieder durch Gemeinden ausgestellt

Mit dem Nachtrag zum Einführungsgesetz zur Bundesgesetzgebung über das Kindes- und Erwachsenenschutzrecht sind ab 1. Januar 2015 wieder die Einwohnerämter und nicht mehr die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden (KESB) für die Ausstellung von Handlungsfähigkeitszeugnissen zuständig. Handlungsfähigkeitszeugnisse heissen neu «Auskunft über Beistandschaft und Vorsorgeauftrag». Sie sind beispielsweise beim Abschluss von Grundbuchgeschäften erforderlich. Ausgestellt werden sie gegen eine Gebühr von 25 Franken durch das Frontoffice (Tel. 081 755 75 20).

Stadtkanzlei

This Näf geht in Pension: «Nein! Sie heissen sicherlich nicht Pulver!»

Für viele Buchserinnen und Buchser ist This Näf nicht nur das Gesicht des lokalen Grundbuchs, sondern schlicht die personifizierte Verwaltung Buchs. Ende März 2015 ging This Näf in den wohlverdienten Ruhestand. Buchsaktuell sprach mit This Näf über seine Zeit bei der Gemeinde. Was dabei herauskam, liest sich wie die Entwicklungsgeschichte der öffentlichen Verwaltung.

Mathias Näf trat am 15. September 1971 seine Stelle als Mitarbeiter bei der Gemeindeverwaltung Buchs an. In seinen 44 Berufsjahren übte er unterschiedlichste Funktionen wie jene des Grundbuchverwalters, des Sekretärs der Vormundschaftsbehörde und des Leiters Sozialamt aus. Ende März 2015 ging This Näf in den wohlverdienten Ruhestand. Buchsaktuell sprach mit ihm über die vergangenen Zeiten.

Nach 44 Jahren bei der Gemeindeverwaltung Buchs gehen Sie dieses Frühjahr in Pension. Wie hat sich die Verwaltung in diesen Jahrzehnten verändert?

This Näf: Früher war es persönlicher und kleiner. Es waren viel weniger Mitarbeiter beschäftigt und die Bürgerinnen und Bürger waren viel unkritischer. Am Anfang meiner Tätigkeit war es sicherlich noch so, dass das Wort des Gemeindepräsidenten, des Pfarrers oder eines Stellenleiters noch was gegolten hat und für bare Münze genommen wurde. Heute wird alles hinterfragt. Es gibt viel mehr Anwälte, und die Menschen sind kritischer. Dies ist natürlich auch mit mehr Aufwand verbunden. Früher gab es auch Tätigkeiten bei der Verwaltung, die wir heute nicht mehr ausüben. Hierzu gehört zum Beispiel die Arbeitsvermittlung und der Arbeitsbereich der Gemeindekrankenkasse. Natürlich hatte frü-



Eine stadtbekannte Persönlichkeit: This Näf, Grundbuchverwalter von Buchs, ist nach 44 Berufsjahren in Pension gegangen.

her auch jede Gemeinde ein eigenes Zivilstandesamt. Heute haben wir in Buchs ein zentrales regionales Zivilstandesamt.

Und in der konkreten Arbeitsweise?

Natürlich haben wir die Einführung der EDV miterlebt. Viel wichtiger als solche Modernisierungen erscheint mir jedoch der Wechsel beim Selbstverständnis.

Während früher auf der Gemeindeverwaltung «verwaltet» wurde, sehen sich die Mitarbeitenden heute als Dienstleister. Begriffe wie «Bürgerservice» und «Beratung» kannten wir in den Siebzigerjahren nicht. Damals war die Haltung eher: Wenn jemand was will, wird er schon kommen. Die Entwicklung hin zum Dienstleistungsbetrieb ist sicherlich als positiv zu werten.



This Näf: So viele Berufsjahre auf der Gemeindeverwaltung Buchs geben viel zu erzählen.

Wenn man Sie direkt nach der einen oder anderen Anekdote fragt: Was fällt Ihnen dann sofort ein?

Auf dem Grundbuchamt hatten wir einmal einen Kunden, der hat Herr Pulver geheissen. Er hatte bei uns noch einige Rechnungen offen, und als er eines Tages wieder bei uns vor Ort war, fragte ihn mein früherer Chef nach seinem Namen. Auf die Antwort hin, dass er Pulver heisse, meinte mein Chef nur: «Nein, Sie heissen sicherlich nicht Pulver. Eher schon Ohne-Pulver!» Solche Bemerkungen wären heute undenkbar.

Sie waren in unterschiedlichsten Positionen für die Stadt Buchs tätig. Welche Bereiche haben Sie dabei in besonders guter Erinnerung?

Ich war viele Jahre lang als Sekretär der Regionalplanung Werdenberg tätig. In Buchs durfte ich in der Zentrumsplanungskommission sowie in der Überarbeitung des Zonenplans und des Richtplans mitwirken. In den Neunzigerjahren wurden die Grundsteine für die heutige Aufwertung des Buchser Zentrums gelegt. Diese vorausschauende Arbeit fand ich immer

sehr spannend, und ich bin der Überzeugung, dass es uns gelungen ist, die Entwicklung positiv zu beeinflussen. Ein weiterer spannender Tätigkeitsbereich war die Bereinigung des Grundbuchs, die Einführung des eidgenössischen Grundbuchs im Jahre 1981 und 25 Jahre später die Einführung des EDV-Grundbuchs Terris. Ferner war ich auch als Stellvertreter des Ratschreibers tätig. Gerade durch diese Tätigkeit habe ich auch einen vertieften Einblick in die Politik bekommen. Besonders gut habe ich auch meine Tätigkeiten als Leiter Sozialamt in Erin-

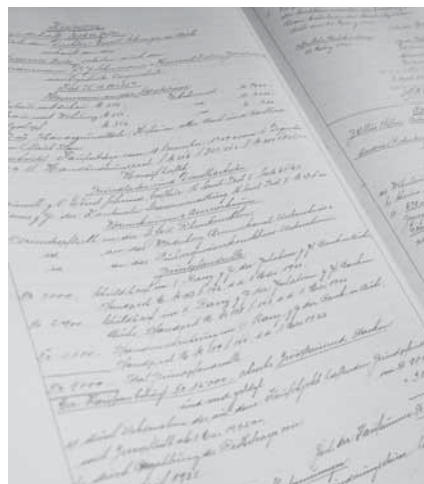
nerung. Damals durfte ich den Bereich neu aufbauen und habe so manches Schicksal miterlebt. Ähnliches habe ich dann auch als Sekretär und später Obmann der Mieterschlichtungsstelle erfahren.

Was macht ein pensionierter Gemeindeangestellter mit seiner neu gewonnenen Freizeit?

Ich habe diverse Hobbys wie meinen Hund, die Jägerei, das Wandern und das Holzen. Mir wird sicherlich nicht langweilig und ich freue mich schon, dass ich in Zukunft mehr Zeit dafür habe, auch einmal etwas kurzfristig mit den Kollegen abzumachen oder eine Reise zu tun. Und vielleicht gibt es ja auch noch irgendwann Enkelkinder.

Dürfen wir Sie auch in Zukunft im Rathaus antreffen?

Ja. Ich werde auch weiterhin als Obmann der Mieterschlichtungsstelle tätig sein. Zudem bin ich auch noch als Aktuar beim Werdenberger Binnenkanal aktiv und begleite einzelne Projekte. Man wird mich also durchaus auch in Zukunft sporadisch im Rathaus antreffen. *Interview: Markus Kaufmann*



Lohn statt Sozialhilfe: Einblick in die Sozialfirma Dock//Buchs in Haag

Viele Langzeitarbeitslose sind froh um die Arbeit bei der Sozialfirma Dock, denn es tut immer gut, in einer Tages- und Gruppenstruktur eingebunden zu sein, eine sinnvolle Arbeit und Arbeitskollegen zu haben. Sie sehen auch, wie wichtig es ist Kontakte zu pflegen, statt sich in die Wohnung zurückzuziehen und dort zu vereinsamen.

Der Eingang zur Sozialfirma Dock, die bei Sulzer in der Industrie Haag eingemietet ist, ist nicht ganz einfach zu finden. Neben der Metalltüre ist ein kleines Schild angebracht mit dem Hinweis, die Firma befinde sich im ersten Stock. Durch ein enges Treppenhaus erreicht man die grosse, helle Halle, in der fleissig gearbeitet wird. Hier bekommen Langzeitarbeitslose eine Chance im sogenannten zweiten Arbeitsmarkt: «Lohn statt Sozialhilfe» heisst das Motto.

Kennenlernen beim Vorstellungsgespräch

Dock//Buchs bietet 106 Angestellten einen Arbeitsplatz. An diesem Nachmittag sind ungefähr 40 Mitarbeitende mit dem Montieren von Kartuschen und Mischern beschäftigt. Die Langzeitarbeitslosen werden von den zuständigen Sozialämtern der Region bei Dock//Buchs angemeldet. Darauf folgt die Einladung zu einem Vorstellungsgespräch. Kommt es zu einem Vertragsabschluss, wird eine dreimonatige Probezeit vereinbart. Eine Arbeitnehmerin bzw. ein Arbeitnehmer wird am Anfang zu 50 Prozent und einem Bruttolohn von 12 Franken pro Stunde angestellt. Dazu kommt bei einer Arbeitszeit von 80 Stunden monatlich eine Integrationszulage von 150 Franken, die jeweils vom Sozialamt bezahlt wird.



Willkommensgruss im Treppenhaus

Die Sozialfirma als Übergangslösung

Ziel der Firma ist, die Langzeitarbeitslosen möglichst rasch in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren, sagt Dr. Lynn Blattmann, COO (operative Leiterin) der Dock//Gruppe AG. Dazu wurde ein dreistufiges Modell entwickelt. In der ersten Stufe wird grosser Wert auf Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit gelegt. Wer diese Anforderung erfüllt, kann in die zweite Stufe, die sogenannte Integrationsstufe, aufsteigen. Hier spielen Leistung und Qualität

eine grössere Rolle. Die Beschäftigten sollen lernen, ihr Potenzial zu erweitern. In der dritten Stufe soll Verantwortung übernommen werden, und auch hier zählt die Leistung. Wer im Dreistufenmodell aufsteigt, bekommt auch einen höheren Stundenlohn. Das erklärte Ziel der Firma, Menschen in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren, ist immer schwieriger zu erreichen, weil es immer weniger Stellen für Menschen mit geringer Ausbildung und für solche, die aus unterschiedli-



In der grossen Halle werden Kartuschen und Mischer montiert.

chen Gründen leistungsbeeinträchtigt sind, gibt. 2014 gelang 22 Prozent der Mitarbeitenden der Schritt in den ersten Arbeitsmarkt.

Sinnstiftende Arbeit

Bei der Firma Dock können die Angestellten ihre Arbeitszeit nach verschiedenen Modellen einteilen. «Wichtig ist, dass die Arbeit Sinn macht», sagt Betriebsleiter Marco Sabbatini von Dock//Buchs. «Auch die Betreuung der Angestellten ist sehr wichtig. Im persönlichen Gespräch suchen wir nach Perspektiven, um die Menschen nach Möglichkeit in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren. Die Löhne der Dock-Teilnehmer werden mittels Lohnrefinanzierung durch die zuweisenden Stellen, in unserem Fall durch das Sozialamt Buchs, finanziert», erklärt Hans Schlegel, Leiter des Sozialamts Buchs.

Die Dock Gruppe AG stellt die effektiven Lohnkosten inklusive Sozialversicherungsbeiträge dem Sozialamt jeweils in Rechnung. Das Sozialamt bezahlt der Dock Gruppe AG den Bruttolohn zur Weiterbearbeitung

(Abrechnung der Sozialversicherungsbeiträge) und erhält im Nachgang den Nettolohn zurückerstattet. Der Nettolohn wird sodann auf das individuelle Sozialhilfekonto des Dock-Teilnehmers oder der Dock-Teilnehmerin verbucht und somit reduziert sich der monatliche Sozialhilfebedarf der Klientel. Durch diesen erarbeiteten Lohn verringern sich die Schulden des Sozialhilfeempfängers beim Sozialamt. Was viele Menschen nicht wissen, ist, dass Sozialhilfe bei einer Anstellung im ersten Arbeitsmarkt entsprechend den finanziellen Verhältnissen zurückgezahlt werden muss.

Sozialfirma Dock Gruppe AG

Die Dock Gruppe AG ist aus der Stiftung für Arbeit entstanden. Im Laufe der vergangenen 16 Jahre ist aus dem Beschäftigungsprogramm für Ausgesteuerte eine Sozialfirma mit zehn verschiedenen Standorten geworden, die nach dem St. Galler Modell, das Schritt für Schritt entwickelt worden ist, im zweiten Arbeitsmarkt arbeitet. Die Sozialfirma steht im Spannungsfeld zwischen dem Integrationsauftrag und

der Wirtschaftlichkeit. Bürgerliche Politikerinnen und Politiker befürchten denn auch eine Konkurrenz zur Privatwirtschaft. Diese Bedenken kann Daniela Merz, CEO der Dock Gruppe AG, nicht teilen: «Wichtigstes Ziel der Firma ist es, die Langzeitarbeitslosen in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren. Zudem unterstehen wir einem Konkurrenzverbot. Wir erledigen Aufträge, die in der Schweiz nicht mehr kostendeckend ausgeführt werden können und sonst in ein Billiglohnland ausgelagert würden.» Mit den Erträgen dieser Arbeiten können die Infrastrukturkosten zum grössten Teil bezahlt werden, und daher kann den Zuweisern ein günstiges Arbeitsintegrationsangebot gemacht werden.

«Wir wollen auf keinen Fall den ersten Arbeitsmarkt und damit die dortigen Arbeitsplätze konkurrenzieren», sagt sie in einem Zeitungsinterview. «Wir suchen Nischenaufträge, für die es sich nicht lohnt, eine Maschine anzuschaffen, Aufträge, welche man in Handarbeit ausführen kann», sagt COO Dr. Lynn Blattmann.

Esther Wyss

Betroffene im Gespräch: «Es ist ein gutes Gefühl, gebraucht zu werden»

Drei Frauen haben Buchs*aktuell* erzählt, durch welche Lebensumstände sie Sozialhilfeempfängerinnen geworden sind und was ihnen die Arbeit in der Firma Dock//Buchs bedeutet. Die Antworten sind nicht nur ehrlich und offen, sondern auch ein Indiz dafür, dass Arbeitslosigkeit einen gravierenden Eingriff in die persönliche Existenz bedeutet.



Marie Stephanie Cottet

Marie Stephanie Cottet führte zusammen mit ihrem Mann im französischen Jura eine Pferdezucht und eine Pferdemetzgerei. Nach der Scheidung kam sie zurück in die Schweiz. Sie machte einen Pflegehelferkurs, konnte aber das Praktikum nicht bewältigen, da sie an Rheuma leidet und ihr deshalb die Kraft für körperliche Arbeit fehlt. Sie wurde vom Sozialamt bei Dock angemeldet, wo sie seit Juni 2014 arbeitet. «Ich fühle mich sehr gut hier. Durch diese Arbeit habe ich meine Selbstständigkeit und mein Selbstwertgefühl wiedergewonnen. Wir haben gute Chefs, die ein eingespieltes Team sind. Ich bekomme Komplimente für meine Arbeit, und das freut und motiviert mich.»



Cynthia Grunder

Trotz abgeschlossener Lehre als Pflegeassistentin fand Cynthia Grunder keine feste Anstellung. Erst arbeitete sie deshalb eine Wintersaison lang im Service. Auch über RAV und PrimaJob fand sie keine Stelle. Das Sozialamt meldete sie schliesslich bei der Sozialfirma Dock an, wo sie sich nach kurzer Zeit intern weiterbilden konnte.

«Mir ist damals die Decke auf den Kopf gefallen, als ich keine Anstellung fand. Ich wollte einfach arbeiten. Ich bin froh, dass ich hier meinen Willen zum Arbeiten zeigen kann und auch dass ich immer pünktlich bin und nie fehle. Mir macht es Freude, hier zu arbeiten und unter Leute zu kommen, mit denen ich reden kann.» Seit November 2013 ist sie zu 60 Prozent bei einer Reinigungsfirma angestellt. 40 Prozent arbeitet sie weiter bei Dock. «Ich wünsche mir eine Vollzeitstelle auf dem ersten Arbeitsmarkt, dann höre ich bei Dock auf», sagt sie hoffnungsvoll.



Klaudia Hanselmann

Nach der Scheidung wollte die Mutter zweier Töchter vorerst zu Hause bei ihren Kindern bleiben.

«Ich arbeite nun seit vier Jahren bei Dock und bin Linienleiterin. Ich arbeite zwischen 70 und 80 Prozent und schätze es, dass ich hier meine Arbeitszeit den Bedürfnissen meiner Familie anpassen kann. Wenn meine jüngere Tochter im Sommer in die Lehre kommt, wird es für mich auch einfacher. Positiv ist, dass ich durch diese Arbeit weniger Schulden bei der Sozialhilfe habe. Nach der Scheidung bin ich richtig vereinsamt. Durch die Arbeit komme ich unter die Leute. Die Menschen, die hier arbeiten, haben einen guten Einstieg ins Berufsleben und lernen wieder, sich an Regeln zu halten. Ich finde es eine gute Idee. Für mich selber bedeutet die Arbeit als Linienleiterin eine Herausforderung. Ich mache es gerne, denn es ist ein gutes Gefühl, gebraucht zu werden.»

Energieerstberatung: Kostenlos, individuell, neutral und unverbindlich

Ein verantwortungsvoller Umgang mit Energie spart Kosten und ist eine gesellschaftliche Notwendigkeit. Die Region Sarganserland-Werdenberg bietet deshalb gemeinsam mit der Energieagentur St. Gallen am Standort Buchs Energieerstberatungen an. Die Beratung erfolgt kostenlos, individuell, neutral und unverbindlich.

Zur Themenpalette gehören unter anderem Gebäudeoptimierung, Haustechnik, Haushaltsgeräte, Beleuchtung, aber auch Mobilität und Freizeit. Aufgezeigt wird, wie sich Energiekosten senken lassen, welche Geräte energieeffizient arbeiten oder welches Heizsystem im individuellen Fall

das Richtige ist. Interessierte erfahren auch, ob ihr Hausdach für Solarenergie geeignet ist und wie sie an Energieförderprogrammen teilnehmen können.

Die Beratung erfolgt kostenlos, individuell, neutral und unverbindlich. Durchführung ist jeweils am Mitt-

wochnachmittag beim Elektrizitäts- und Wasserwerk der Stadt Buchs. Termine 2015: 22. April, 6. Mai, 27. Mai, 10. Juni sowie 1. Juli. Eine direkte Anmeldung ist unter www.energieagentur-sg.ch möglich.

Energiestadt Buchs

Die Energiestadt Buchs erhielt im November 2013 in Luxemburg den «European Energy Award®GOLD» für ihr fortschrittliches Energie-Engagement. Dies bedeutet die höchste Auszeichnung für Energiestädte in Europa. Die Energiestadt Buchs reiht sich als zweiter Gold-Standort im Kanton St. Gallen ein. Das Label ist ein Leistungsausweis für Gemeinden und Städte, die eine nachhaltige kommunale Energiepolitik vorleben und verfolgen. Energiestädte fördern erneuerbare Energien, umweltverträgliche Mobilität und setzen auf eine effiziente Nutzung der Ressourcen.

René Lenherr-Fend



Neujahrsapéro

Am 3. Januar 2015 fand der gemeinsam mit WIRTSCHAFT BUCHS organisierte Neujahrsapéro im Rathauspärkli statt. Um 12 Uhr hielt Stadtpräsident Daniel Gut eine kurze Ansprache. Musikalisch umrahmt wurde der Anlass durch den Musikverein Buchs-Räfis. Unser Bild zeigt von links die Stadträte Ludwig Altenburger, Katrin Frick, Daniel Gut (Stadtpräsident), Hansruedi Bucher, Heinz Rotenberger und Hans Peter Schwendener, wie sie sich Reporter Hansruedi Rohrer zum Gruppenfoto stellen.

Vereine im Buchsaktuell

Die Redaktion freut sich, wenn Vereine das *Buchsaktuell* verstärkt für ihre Medienarbeit nutzen. Vereinsporträts sind herzlich willkommen und werden gerne gelesen.

Redaktion

Das Haus Wieden passt sich den heutigen Bedürfnissen an

Das Kader im Haus Wieden, dem Alters- und Pflegeheim mit Dementenstation in Buchs, hat sich laut Heimleiter Othmar Füglistner zu einem stabilen Führungsteam entwickelt. Buchsaktuell sprach mit dem Leiter des Alters- und Pflegeheims, Othmar Füglistner, über Nebengeräusche, ein zeitgemässes Altersheim und die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden.

Vor etwas mehr als einem Jahr haben Buchsaktuell und die Medien berichtet, dass Othmar Füglistner zum neuen Heimleiter für das Haus Wieden gewählt wurde. Im März 2014 hat er dann die Leitung des Heims übernommen. Er wolle die Bewohnerinnen und Bewohner persönlich kennenlernen, Ansprechperson sein für alle, Vertrauen aufbauen und verschiedene Strukturen überprüfen, sagte er bei seinem Amtsantritt. Gleichzeitig kündigte er an, er wolle wenn möglich Abläufe vereinfachen – dies, um die Pflegenden zu entlasten, ihre Arbeit besser zu strukturieren und den Heimbewohnerinnen und Heimbewohnern mehr Lebensqualität zu ermöglichen. Die Umsetzung war verbunden mit verschiedenen Änderungen, die in Leserbriefspalten teilweise zu einem Sturm der Entrüstung führten. Entsprechend nahmen dann auch die Heimkommission und der Stadtrat öffentlich Stellung dazu.

Ein Jahr später

Inzwischen hat sich im Haus Wieden einiges verändert. «Beim Verpflegungskonzept gab es gemäss den Wünschen der Bewohnerinnen und Bewohner verschiedene Anpassungen, und es ist Klarheit in allen Bereichen des Angebots – sprich Dienstleistung und Produktvielfalt – geschaffen worden», stellt Heimleiter Füglistner



Anpassungen im Betrieb vorgenommen: Die Heimbewohnerinnen und -bewohner im Haus Wieden sollen sich in erster Linie wohl und geborgen fühlen.

fest. Das Alters- und Pflegeheim mit Dementenstation präsentiert sich nach aussen mit einem frischen, attraktiven Internetauftritt, der umfassend informiert, einfach zu bedienen ist und mit vielen Fotos einen guten Einblick ins Heim und in seinen Alltag

gibt. Die Zuständigkeiten im Heim sind bereits über den Internetauftritt ersichtlich. Damit man mit den Verantwortlichen leicht in Kontakt treten kann, sind sie allesamt mit Namen, E-Mail-Adressen und Telefonnummern aufgeführt. Die Liste reicht von



Alltag im Haus Wieden

der Heimkommission über die verschiedenen Bereichsleitungen bis hin zur Heimleitung. «Wir machen das im Sinne von Offenheit und Transparenz», erklärt Othmar Füglistner.

Bezugspersonensystem wird eingeführt

Auch der Betrieb hat sich gewandelt und wird sich weiter verändern. Abläufe wurden optimiert, Zuständigkeiten neu geregelt und die Kostenstrukturen hinterfragt. «Das Haus Wieden ist aktuell das kostengünstigste Alters- und Pflegeheim in der Region», sagt Heimleiter Othmar Füglistner. Das Heim stehe für ein umfassendes Alters- und Pflegeangebot und beschäftige derzeit 120 Personen; vom Koch über den Hausdienst bis hin zur Betreuung.

Ein ganz besonderes Augenmerk erfährt die Betreuung. «Ein Bezugspersonensystem ist in der Entwicklungsphase und wird voraussichtlich im September eingeführt», sagt Othmar

Füglistner. Im Klartext heisst das, dass alle Heimbewohnerinnen und Heimbewohner eine konkret benannte Betreuungsperson als eigene Bezugsperson bekommen. Diese Betreuerinnen sind nicht nur für alle Fragen, die sich im Alltag ergeben, zuständig, sondern sie helfen den zu Betreuenden auch, sich im Alltag des Heims zurechtzufinden und ihren Tagesablauf interessant zu gestalten. Othmar Füglistner überträgt damit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bewusst wichtige Verantwortung am Ganzen. Sie werden mit ihrer Fürsorge und Zuwendung das Image des Alters- und Pflegeheims in Zukunft noch stärker prägen.

Einander mehr begegnen

Schon beim Betreten des Haus Wieden fällt auf, dass das Alters- und Pflegeheim mehr Leben ausstrahlt. Während sich die Gäste – Heimleiter Füglistner redet lieber von Gästen als von Bewohnerinnen und Bewohnern –

früher oft in ihre Zimmer zurückgezogen haben und damit auch manchmal einsam waren, legt die neue Heimleitung grossen Wert auf die Gemeinschaft. «Der Mensch vereinsamt, wenn er sich in sein Zimmer zurückzieht», sagt Heimleiter Füglistner mit Überzeugung. «Die Menschen hier haben ein Recht auf Erlebnisse.»

So gibt es im Haus Wieden ein Aktivierungsprogramm, eine Kochgruppe, einen Fitnessraum mit Betreuung, Singen mit Gitarrenbegleitung, eine Wohlfühloase mit Massage, Gemütlichkeit und – neu im Haus A – den angestrebten Treffpunkt, wo sich täglich viele Bewohnerinnen und Bewohner mit Besucherinnen und Besuchern zum Austausch treffen.

Blick nach vorne gerichtet

Verstummt ist die Kritik am Haus Wieden zwar noch nicht ganz, aber sie ist sehr deutlich zurückgegangen. «Wir stellen fest, dass der weitaus grösste



Teil der Angehörigen sich durch unser Handeln und durch unsere Werthaltung ernst genommen fühlt», sagt Heimleiter Füglistner, der auch, wie angekündigt, wahrgemacht hat, dass seine Bürotüre stets für alle offen ist. Nicht nur im übertragenen Sinn, sondern tatsächlich: «Damit werden Schwellen abgebaut, und wenn etwas nicht stimmt, kann man es mir direkt sagen.» Inzwischen habe es sich eingespielt, dass Lob und Kritik direkt bei ihm landen. «Es gibt nichts, worüber wir nicht reden. Das hat bei Angehöri-

gen schon manchmal einen Aha-Effekt ausgelöst.» Um Stabilität und strukturelle Sicherheit anbieten zu können, hat sich die Betriebskommission auf Anregung des Heimleiters hin für die Zertifizierung nach der ISO-Norm 9001 entschieden. Das angestammte Kaderteam trifft sich wöchentlich zum Kaderrapport, bei dem die Tagesgeschäfte und Projekte gemeinsam besprochen und bearbeitet werden. «Die Optimierung in einem solchen Betrieb ist eine Daueraufgabe», sagt Othmar Füglistner. Die Motivation dazu sei auch nach der Kritik ungebrochen und habe sogar Aufwind erhalten. Der Blick – sowohl der Heimkommission als auch der seine – sei nach vorne gerichtet. Mit gesundem Optimismus und im Bemühen, den Menschen, die hierher kommen, die bestmögliche Betreuung und ein gutes neues Zuhause zu geben: «Wir sind kein Hotel, sondern viel mehr eine Kombination von Hotel und Zu-

hause.» Das solle auch in der Atmosphäre, die im Heim herrscht, spürbar sein – für die betagten Menschen wie für ihre Angehörigen. «Wir sind uns unserer grossen Verantwortung bewusst», betont Heimleiter Füglistner und verweist auf das Leitbild des Alters- und Pflegeheims mit seiner Deamentenstation. «Das klare und verbindlich zu lebende Leitbild des Haus Wieden sowie das darin enthaltene Ethikkonzept sind ein klares Bekenntnis der Stadt Buchs zur angestrebten Haltung der Mitarbeitenden und der von ihnen zu erbringenden Qualität. Diese Tatsache verpflichtet und ist gleichzeitig auch Anspruch für unsere Gäste», gibt Othmar Füglistner zu verstehen. Damit seien auch die Zukunftspläne vorgegeben. Er und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter würden alles daran setzen, dass das gute Leitbild des Haus Wieden nicht nur auf dem Papier existiert.

Kuno Bont



Gesundheit: Lässt sich das Risiko von Demenz reduzieren?

Die Angst, einmal an Demenz zu erkranken, ist bei vielen Menschen gross. Es ist deshalb eine der am häufigsten gestellten Fragen: Kann man etwas zur Vorbeugung tun? Die Antwort darauf ist alles andere als einfach, die Experten sind sich nicht einig und es besteht die Gefahr, dass man falsche Hoffnungen weckt. Ein paar gesicherte Fakten gibt es aber durchaus, und ja, das Risiko lässt sich reduzieren!

Als gesichert gilt: Was gut ist für das Herz, ist auch gut für das Gehirn. Eine Demenz lässt sich nicht verhindern, und der grösste Risikofaktor – das Alter – kann man nicht beeinflussen. Ab 65 verdoppelt sich das Risiko, an einer Demenz zu erkranken, grob gesagt alle fünf Jahre. Von den 65- bis 69-Jährigen sind weniger als 3 Prozent betroffen, in der Altersgruppe über 90 ist es jeder Dritte.

Es gibt beeinflussbare Risikofaktoren

Bewegungsmangel gehört zu den Risikofaktoren, Übergewicht, übermässiger Alkoholkonsum, Rauchen, Diabetes, Bluthochdruck und hohes Cholesterin. Positiv formuliert heisst das: Wer einigermaßen gesund lebt, auf seine Ernährung achtet, mit Mass geniesst, sich körperlich und geistig fit hält und auch sozial aktiv ist, kann seine Chancen verbessern. Das gibt einem keine Garantie, und man kann trotzdem erkranken. Die Demenz lässt sich aber eventuell aufschieben, und man hat mehr Reserven, um die Symptome zu kompensieren.

Sorge tragen für das Herz

Rauchen, Bluthochdruck, erhöhtes Cholesterin, Diabetes und Übergewicht sind schädlich für die Blutgefässe. Sie haben ein erhöhtes Risiko eines Herzinfarkts oder Schlaganfalls zur

Folge. Forschungen zeigen, dass dieselben Faktoren auch einen Einfluss darauf haben, ob man im Alter an einer Demenz erkrankt. Diesen Problemen lässt sich vorbeugen, und sie lassen sich behandeln, wenn sie auftreten.

Regelmässige Bewegung

Physische Aktivität und sportliche Betätigung wirken sich auf den Blutdruck und das Gewicht günstig aus. Sie können auch das Risiko einer Diabetes Typ 2 senken. Es gibt Anhaltspunkte, dass genügend Bewegung das Demenzrisiko ebenfalls positiv beeinflusst. Körperliche Aktivität trägt also erwiesenermassen zum Wohlbefinden bei und macht zusammen mit Freunden auch Spass.

Gesunde Ernährung

Essen ist wie Treibstoff für den Körper und das Gehirn: Es hält beide in Gang. Wir können dafür sorgen, dass beide störungsfrei funktionieren, indem wir uns gesund und ausgewogen ernähren. Am erfolgversprechendsten ist eine mediterrane Ernährung. Das heisst mehr Früchte, Gemüse, ungesättigte Fettsäuren aus pflanzlichen Ölen (Raps- oder Olivenöl), Fisch, Kohlenhydrate aus Teigwaren, Brot, Reis usw. und dafür weniger Fertigmahlzeiten, rotes Fleisch, gesättigte Fettsäuren (Fleisch, Wurstwaren, fettreiche

Milchprodukte wie Käse, Rahm und Butter) und weniger Salz und Zucker.

Gehirntraining

Das Gehirn ab und zu mit etwas Neuem herausfordern aktiviert die Zellen und stärkt die Verbindungen zwischen ihnen. Das hilft, krankhaften Veränderungen, wie sie bei Alzheimer oder anderen Formen von Demenz auftreten, vorzubeugen. Das Erlernen einer Fremdsprache kann eine solche Herausforderung sein oder auch ein neues Hobby, sei es sportlicher, spielerischer oder künstlerischer Art.

Soziale Aktivitäten

Freunde und Familie treffen, sich austauschen, sozial aktiv sein – das kann einen positiven Effekt auf die «grauen Zellen» haben. Das Zusammensein mit anderen Leuten ist gut fürs Gemüt und den Geist. Es lohnt sich, sich Zeit zu nehmen für Menschen, die einem wichtig sind. In Kombination mit der nötigen körperlichen Bewegung oder geistigem Training ist der Nutzen doppelt gross – und auch das Vergnügen.

Susanne Bandi, Ludwig Altenburger

Weitere Infos und Publikationen zu Demenz und Alzheimer erhalten Sie bei der Schweizerischen Alzheimervereinigung, Rue des Pêcheurs 8E, 1400 Yverdon-les-Bains, auf der Website www.alz.ch oder unter info@alz.ch.

Spitex Buchs: Eine Organisation mit vielen Facetten und Fachrichtungen

Die Spitex Buchs steht als Non-Profit-Organisation sämtlichen Einwohnerinnen und Einwohnern von Buchs zur Verfügung, welche aufgrund körperlicher oder psychischer Erkrankung, Behinderung, Altersgebrechen, Unfall oder Mutterschaft auf Unterstützung angewiesen sind. Dabei kann es sich um kurz befristete Einsätze handeln oder um Jahre dauernde Unterstützung oder Begleitung.

Somit übernimmt die Spitex Buchs für die Stadt Buchs im Rahmen eines Leistungsauftrags die Haushaltshilfe und häusliche Pflege für Menschen jeden Alters.

Im vergangenen Jahr betreuten, pflegten und begleiteten die Spitex-Mitarbeitenden insgesamt 175 Frauen sowie 90 Männer. Das Altersspektrum reichte von knapp 20-Jährigen bis hin zu Menschen im hohen Alter von über 100 Jahren.

Umfassendes Dienstleistungsangebot

Das Angebot der Spitex Buchs hat sich in den vergangenen Jahren laufend erweitert und sich damit den gestiegenen Anforderungen des heutigen Lebens und dessen Herausforderungen angepasst. Von der einstigen Gemeindecrankenpflege, getragen von sehr engagierten Gemeindegliedern, hat sich die Spitex hin zu einem modernen interdisziplinären Betrieb entwickelt.

Neue Fachgebiete gewinnen an Bedeutung

Pflegerische und hauswirtschaftliche Tätigkeiten stellen immer noch eine der Hauptaufgaben der Spitex Buchs dar. Zunehmend werden jedoch weitere Fachgebiete wichtig, wie beispielsweise Wundmanagement, die psychiatrische und psychosoziale Be-



Spitex Buchs: Es kann sich bei der Zusammenarbeit um kurz befristete Einsätze handeln oder um Jahre dauernde Unterstützung oder Begleitung.



treuung, Palliativpflege oder Kinästhetik. Das interdisziplinäre Team der Spitex Buchs setzt sich zusammen aus diplomierten Pflegefachpersonen, diplomierten Pflegefachpersonen Psychiatrie und Sozialbegleitung, Fachangestellten Gesundheit sowie Pflegehelferinnen SRK und Haushelferinnen. Für den reibungslosen Ablauf des gesamten Betriebs ist Selma Rothenberger (Executive Master NPO Management) als Geschäftsführerin besorgt. Sie wird unterstützt von zwei Teamleiterinnen sowie einer Buchhalterin. Mit dieser Vielfalt an Fachwissen können die Spitex-Mitarbeitenden als starkes interdisziplinäres Team die vielfältigen Herausforderungen und verschiedenartigen Lebenswelten der Klientinnen und Klienten meistern und professionell betreuen. Die Spitex Buchs arbeitet zudem bei den hauswirtschaftlichen Aufträgen eng mit der Regionalstelle Buchs von Pro Senectute zusammen. Für Menschen im AHV-Alter übernimmt in der Regel die Pro Senectute die hauswirtschaftlichen Leistungen, sofern diese länger dauern als drei Monate. Eine Ausnahme bilden Einsätze bei Klientinnen und Klienten, die psychisch krank sind oder noch nicht im AHV-Alter. Diese Fälle werden von den beiden Organisationen jeweils geklärt und abgesprochen.

Susanne Pellin

Porträt Daniela Gäumann: Fachfrau Gesundheit

Das 33-köpfige Team der Spitex Buchs besteht aus Fachpersonen mit verschiedenen Pflege- und Betreuungsausbildungen. Die neun Mitarbeitenden mit dem eidgenössischen Fähigkeitsausweis Fachfrau Gesundheit EFZ (FAGE) sind für die fachgerechte Pflege und Unterstützung in den Bereichen Pflege, Alltagsgestaltung und Haushaltführung sowie Hilfe bei der Lebensgestaltung besorgt. Diese Aufgaben erfüllen sie während sieben Tagen in der Woche, an sämtlichen Wochenenden und Feiertagen und bei jeder Wetterlage.

Daniela Gäumann

ist eine dieser Fachfrauen Gesundheit und arbeitet seit vergangenem August bei der Spitex Buchs. Die 28-Jährige lebt mit ihrem Partner in Chur und pendelt an ihren Arbeitstagen zwischen Chur und Buchs. In ihrer Freizeit pflegt sie gerne ihre Hobbys Schwimmen, Gruppenfitness sowie den Besuch von Eishockeyspielen. Daniela Gäumann mag ihren Beruf sehr. Bereits morgens kurz nach sieben Uhr begrüsst sie bei ihrem ersten Einsatz die Klientinnen und Klienten mit einem Lächeln, was überaus geschätzt wird und oftmals hilft, Einsamkeit, Angst oder Schmerzen für den Moment ein wenig zu mildern. Im Laufe ihres Arbeitstags erledigt sie vielfältige Aufgaben. So verabreicht sie Medikamente, setzt Spritzen, wechselt Verbände oder hilft beim Duschen und Ankleiden. Grundsätzlich wichtig ist ihr, zuhören zu können, Trost zu spenden oder ein Geheimnis zu wahren. Letzteres ist enorm wichtig und hilft, eine tragfähige Beziehung zu den



*Daniela Gäumann ist
Fachfrau Gesundheit*

Klientinnen und Klienten aufzubauen. Dabei entstehen Kontakte und Beziehungen, die oftmals Jahre dauern können.

Der Rückhalt im interdisziplinären Team der Spitex bedeutet Daniela Gäumann viel. Dort hat sie die Möglichkeit, schwierige Momente und Situationen zu reflektieren oder sich fachlich von einer Pflegefachfrau beraten zu lassen. Sie schätzt auch die Abwechslung in ihrem Beruf, denn kein Einsatz gleicht dem anderen. Jede Klientin, jeder Klient bringt seine persönliche Lebensgeschichte mit und hat eigene Lösungsstrategien entwickelt, die es zu beachten gilt.

Abschliessend meint Daniela Gäumann, dass es Tage gibt, an denen es ihr nicht ganz leichtfällt, die Schicksale und Erlebnisse nach Arbeitsende loszulassen und wieder in die Rolle der Privatperson zu wechseln. Da ist sie um das Verständnis ihres Partners dankbar.

spe.

Porträt: Franziska Heeb

Pflegehelferin SRK+

Ein weiterer wichtiger Stützpfeiler des Pflege- und Betreuungsteams bei der Spitex Buchs bilden die fünf Pflegehelferinnen SRK+. Sie werden in der Grundpflege sowie für hauswirtschaftliche Tätigkeiten eingesetzt. Die Spitex Buchs betreut vermehrt auch Menschen mit psychiatrischen Diagnosen oder in akuten Lebenskrisen. Diese Klientinnen und Klienten befinden sich oft noch nicht im AHV-Alter. Sie werden im Rahmen der psychiatrischen Grundpflege und des Haushalttrainings begleitet. Dies verlangt von den Spitex-Mitarbeitenden ein hohes Mass an Einfühlungsvermögen.

Franziska Heeb

arbeitet seit rund drei Jahren als Pflegehelferin SRK+ im Team der Spitex Buchs. Sie ist 52 Jahre alt, verheiratet und hat drei erwachsene Kinder. Mit ihrer Familie lebt sie in Buchs. Ihre Freizeit verbringt sie mit Kochen, und ausserdem treibt sie Sport, pflegt ihren Garten oder betätigt sich kreativ. Zuhören können, Ruhe bewahren in jeder Situation, einfühlsam sein, die nötige Distanz wahren und gleichzeitig nah sein – dies sind einige Stichworte, die Franziska Heeb in den Sinn kommen, wenn sie von ihren Einsätzen im Haushalttraining mit psychisch kranken Menschen erzählt. Sie schätzt diese interessante Herausforderung sehr. Franziska Heeb meint, dass ihr neben dem fachlichen Wissen ihre eigene Lebenserfahrung hilft, diese Aufgabe zu meistern. Bei psychiatrischen Haushalteinsätzen findet sie es spannend, zu beobachten, mit wie vielen verschiedenen Methoden die Menschen versuchen, den Alltag zu meistern. Zu



Franziska Heeb ist «Pflegehelferin SRK+»

Beginn eines Einsatzes versucht sie, den momentanen Gesundheitszustand möglichst genau einzuschätzen, um entsprechend darauf eingehen zu können. Dann bespricht sie mit der Klientin oder dem Klienten die anfallenden Tätigkeiten und klärt genau ab, wer was macht. Bei psychiatrischem Haushalttraining geht es nicht darum, dass die Spitex-Mitarbeitenden den Wochenkehr erledigen. Das Ziel ist es, zusammen mit der Klientin oder dem Klienten diese Arbeiten zu erledigen. Durch das wiederkehrende Training kann sich eine Klientin oder ein Klient so wieder mehr Sicherheit und Struktur im Alltag aufbauen und erhalten. Herausfordernd für Franziska Heeb ist es, den oftmals starken Stimmungsschwankungen und der hohen Sensibilität von psychisch Kranken situationsgerecht zu begegnen. Aus diesem Grund schätzt sie es, sich bei Bedarf mit den Zuständigen des Fachbereichs Psychiatrie und Sozialbegleitung austauschen zu können.

Dienstleistungsangebot der Spitex Buchs

- Bedarfsabklärung
- Beratung
- Grundpflege
- Behandlungspflege
- Hauswirtschaftliche Dienstleistungen

Weitere Fachbereiche:

- Psychiatrische Pflege
- Sozialbegleitung
- Palliative Pflege
- Wundmanagement
- Diabetesberatung
- Fusspflege
- Kinästhetik

Anmeldungen

- Werden telefonisch unter Tel. 081 750 11 00 von Montag bis Freitag während der Bürozeiten (8 bis 12 Uhr, 14 bis 17 Uhr) entgegengenommen

Zeitliche und personelle Grenzen

- Pro Klient/-in maximal vier Einsätze pro Tag
- Pflegeleistungen während sieben Tagen pro Woche von 7 bis 22 Uhr möglich
- Dienstleistungen werden je nach Komplexität und Dauer durch verschiedene Mitarbeitende erbracht
- Pflegedienst erreichbar von 7 bis 19 Uhr, Montag bis Sonntag (Pikettdienst während der Nacht nur, wenn fachlich indiziert)

Die Spitex Buchs übernimmt keine Wochenend- und Ferienablösungen für Dienstleistungen, die sonst die Ärzteschaft oder private Spitex-Organisationen erbringen. *spe.*

Strasse bei der «Rondelle» für neun Wochen gesperrt

Am 22. Juni 2015 beginnen bei der «Rondelle» die Bauarbeiten zur Erweiterung des Giessen-Gewässerdurchlasses. Die Arbeiten sind notwendig, weil es sonst bei Hochwasser zu Überflutungen im Zentrum von Buchs kommen könnte.



Giessen-Durchlass bei der «Rondelle»

Die Bauverwaltung Buchs macht darauf aufmerksam, dass ab 22. Juni 2015 die Strasse bei der «Rondelle» während neun Wochen für den Durchgangsverkehr komplett gesperrt werden muss. Es wird zu weiträumigen Umfahrungen geraten. Grund für die Strassensperre sind umfassende Bauarbeiten am Giessen-Durchlass. Dieser ist in der heutigen Ausführung zu klein dimensioniert und birgt erhebliche Verkläusungsgefahr. «Das könnte im Extremfall zur

Überschwemmung von drei Vierteln des Zentrums führen», erklärt Peter Hanselmann, Leiter Sicherheit der Stadt Buchs. Nach der Öffnung des Durchlasses werden vorgefertigte Elemente eingebaut. Zudem wird laut Auskunft der Bauverwaltung aus Sicherheitsgründen das Freibord im Bereich des Durchlasses erhöht. Die Bauverwaltung Buchs dankt den betroffenen Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmern für ihr Verständnis.

Kuno Bont

Internes Kontrollsystem (IKS) in Kraft gesetzt

Die Betriebskommission des Elektrizitäts- und Wasserwerks der Stadt Buchs (EWB) hat sich an der Sitzung vom 13. Januar 2015 mit dem IKS-(Internes-Kontrollsystem-)Bericht 2015 des EWB auseinandergesetzt. Der Betriebskommission wurden durch das EWB die Hauptrisiken sowie die entsprechenden Vorgaben, Gegenmassnahmen und Hilfsmittel vorgestellt. Im Speziellen wurde das Thema Bevölkerungsschutz besprochen. Das gute Zusammenspiel der Sicherheitskräfte (Polizei, Feuerwehr, Gesundheit, Werke, Zivilschutz) ist bei grösseren Schadensereignissen zentral.

Das EWB als technischer Betrieb ist ein Element des kommunalen Bevölkerungsschutzes und ebenso wie der Stadtrat an einer guten Organisation der Bevölkerungsschutzmassnahmen interessiert. Es besteht zudem auch die Möglichkeit, dass das EWB selbst auf die Unterstützung des Bevölkerungsschutzes angewiesen ist (zum Beispiel bei Wasserverschmutzung, längerem Stromausfall usw.).

Die Betriebskommission bewertet die Risikoerfassung des EWB als vollständig. Die getroffenen Massnahmen stellen eine ausreichende und angemessene Risikoabwehr sicher. Die Betriebskommission hat daher den IKS-Bericht zur Kenntnis genommen und die IKS-Verantwortliche beauftragt, eine summarische Orientierung über den IKS-Bericht 2015 des EWB zuhanden des Stadtrats zu übermitteln. Die vertiefte Auseinandersetzung mit dem IKS-Bericht war gemäss Beschluss des Gemeinderats vom 3. September 2013 an die Betriebskommission des EWB delegiert worden.

Stadtkanzlei

Von säumigen Zahlern, lauten Klienten und dem Geld, das fehlt

Das Betreibungsamt Buchs ist auf Stadtgebiet zuständig für die Umsetzung des Schuldbetreibungs- und Konkursgesetzes. Dies beinhaltet unter anderem das Ausstellen von Zahlungsbefehlen und den Vollzug von Pfändungen. Buchsaktuell sprach mit Betreibungsamtsleiter Daniel Zogg über säumige Zahler, laute Klienten und das Geld, das fehlt.

Daniel Zogg, langjähriger Betreibungsbeamter in Buchs, begegnet uns bei unserem Besuch in seinem Büro ruhig, aufmerksam und umgänglich. Vor ihm auf dem Bürotisch liegt das SchKG (ausgesprochen Sche-ka-ge), das Schuldbetreibungs und Konkursgesetz, ein dicker rot eingebundener «Schunggen», die «Bibel» für alle Betreibungsämter. Hier wird alles geregelt, was auch nur im Entferntesten mit Zahlungsverpflichtungen und Zahlungsansprüchen zu tun hat. Von Konkurs, Pfändung und Pfandverwertung ist die Rede und die Worte Gläubiger (Betreibender) und Schuldner (Betriebener) kommt im SchKG unendlich oft vor.



Ebbe in der Geldtasche: Wenn Menschen einmal in der Schlaufe mit permanenten Schulden sind, ist es nicht leicht wieder heraus zu kommen.

Die meisten kommen nicht freiwillig

Aus Schuldnern und Gläubigern besteht auch die tägliche Klientel (Kundschaft), die bei Daniel Zogg und seinen Mitarbeitern Brigitte Kuhn, Christopher Ramos und Antonio Coiro entweder im Büro vorbeikommen oder mit denen sie es schriftlich oder am Telefon zu tun haben. Auszeichnen tun sich Schuldner und Gläubiger dadurch, dass es die Gläubiger meistens eilig haben mit der Eintreibung der ausstehenden Gelder und bei Schuldnern ist es so, dass sie natürlich nicht freiwillig und somit auch nicht gerne auf dem Betreibungsamt vorbeikommen.

Eines hat Daniel Zogg in seinen 15 Jahren Berufserfahrung festgestellt: «Wenn Menschen einmal in der Schlaufe mit den permanenten Schulden sind, ist es nicht leicht wieder heraus zu kommen». So gesehen begegnet er an seinem Schalter in vielen Fällen auch «menschlichen Tragödien»; wobei er sich nicht anmassiert zu entscheiden, ob selbstverschuldet oder durch irgendwelche anderen Komplikationen.

Neues Rekordhoch an Betreibungen

Arbeitslos werden Daniel Zogg und seine Kollegin und Kollegen auf dem

Betreibungsamt in Buchs vorläufig nicht. Die Anzahl der Betreibungsbegehren nimmt seit Jahren permanent zu. «Letztes Jahr mussten wir mit 4300 Begehren einen neuen Rekord verzeichnen», stellt der Amtsleiter fest. Woran das denn liege? «Wir als städtisches Zentrum sind etwas anfälliger auf Betreibungsfälle», weiss er. Das habe wahrscheinlich damit zu tun, dass man in Buchs anonym leben könne als in einem der umliegenden Dörfer. Manche Menschen suchen dies und bringen oft auch schon ihren Rucksack an finanziellen Sorgen und Problemen mit sich.



Wenn es ums Geld geht: Bei der Berechnung des Existenzminimums gehen die Meinungen oft auseinander.

Wie läuft ein Betreibungsbegehren ab?

Die meisten Betreibungen betreffen Steuerausstände oder nicht bezahlte Krankenkassenprämien, sagt Daniel Zogg. In einer ganz rudimentären Auflistung beginnt das Betreibungsverfahren, indem der Gläubiger für seine offene Geldforderung am Wohnort des Schuldners auf dem Betreibungsamt ein Betreibungsbegehren einreicht. Das Betreibungsamt fertigt gegen Leistung eines Kostenvorschusses einen Zahlungsbefehl aus und stellt diesen der Schuldnerin oder dem Schuldner zu. Nach Erhalt des Zahlungsbefehls kann die Schuldnerin oder der Schuldner innert der Frist von 10 Tagen beim Betreibungsamt Rechtsvorschlag erheben, wenn er mit der Forderung der Gläubigerin oder des Gläubigers oder deren Höhe nicht einverstanden ist. Für die Beurteilung des Rechtsvorschlages ist das Kreisgericht Werdenberg-Sarganserland in

Mels zuständig. Bei Vorliegen eines vollstreckbaren gerichtlichen Urteils, eines gerichtlichen Vergleichs oder einer gerichtlichen Schuldanererkennung kann die Rechtsöffnung beantragt werden. Mit der Rechtsöffnung wird der vom Schuldner erhobener Rechtsvorschlag beseitigt und der Gläubiger kann die Fortsetzung der Betreibung verlangen. Das bedeutet, dass es zur Pfändung kommt. In 90 Prozent der Buchser Fälle ist dies eine Lohnpfändung, was den Nachteil hat, dass der Arbeitgeber ins Verfahren involviert wird. «Die Zusammenarbeit mit den Arbeitgebern funktioniert gut, verständlicherweise haben viele Schuldner die Lohnpfändung aber nicht sonderlich gern», erklärt Daniel Zogg.

Existenzminimum als heisses Eisen

Als heisse Konfliktzone mit den Betriebenen erweist sich manchmal die Berechnung des Existenzminimums. Schliesslich fehle es in den meisten

solchen Fällen am Willen, das errechnete Existenzminimum zu akzeptieren. Daniel Zogg redet vom gesunden Menschenverstand, den man bei der Arbeit walten lasse und dass Finger-spitzengefühl im Umgang mit den Menschen auf dem Betreibungsamt notwendig ist.

Drohungen und Ausraster

Wie die Vergangenheit zeigt, kommt es am Schalter des Betreibungsamtes trotzdem ab und zu auch zu Ausrastern und subtilen, unterschwelligten Drohungen die bis hin zum emotionalen Erpressungsversuch reichen. «Da spielt mitunter die Emotionalität der verschiedenen Ethnien eine Rolle», heisst es. Zum Schutz der Angestellten ist der Kundenbereich des Betreibungsamtes Buchs – als einziger im Rathaus – mit einer verglasten Schleuse versehen.

«Wir müssen Drohungen ernst nehmen», sagt Daniel Zogg. «Manchmal spüren wir, dass sich eine riesige Menge an Problemen angestaut hat, die sich dann an unserem Schalter wie ein Wasserfall entlädt.»

Am besten kein Betreibungsfall werden

Was er denn rate, damit man nicht aufs Betreibungsamt müsse, wollten wir von Daniel Zogg abschliessend wissen. Nach kurzem Überlegen, bei dem bei ihm wohl unzählige Begegnungen mit Betriebenen durch den Kopf schiessen, sagt er mit sicher und fast väterlicher Stimme: «Nicht über die Verhältnisse leben, beim Einkaufen nicht auf jeden Schnick-Schnack reinfallen – und oft hilft auch ein Haushaltsbudget».

Kuno Bont

Reportage: Unterwegs mit dem Brunnenmeister Markus Jud

Die Bemühungen um sauberes Trinkwasser für die Stadt Buchs sind erheblich. *Buchsaktuell* tat einen Blick hinter die Kulissen und ging mit Brunnenmeister Markus Jud auf seine Tour. Dabei wird augenfällig, dass es wahrscheinlich kein stärker kontrolliertes Lebensmittel gibt als das Trinkwasser, welches wir täglich konsumieren.

Es ist ein kühler, sonniger Morgen im März. Brunnenmeister Markus Jud lädt Material ins Auto: ein Messgerät, eine Kiste mit nummerierten PET-Flaschen und einen blauen Eimer. Heute wird er an zwölf verschiedenen Orten Wasserproben entnehmen, die noch gleichentags dem Amt für Gesundheits- und Verbraucherschutz in St. Gallen geschickt werden müssen. Dort werden die Trinkwasserproben im Labor einer mikrobiologischen und chemischen Analyse unterzogen.

Auf Wasserprobentour

In vielen Kurven windet sich die Strasse den Buchser Berg hinauf. Sie ist trocken und gut befahrbar, obwohl links und rechts noch Schnee liegt. Die Fahrt ist kurz. Vom Parkplatz beim Kraftwerk Vorderberg geniesst man eine herrliche Aussicht ins Rheintal und Richtung Bodensee, der heute jedoch im Dunst nicht zu erkennen ist. Hier oben weht ein mildes Lüftchen, und es riecht bereits ein wenig nach Frühling. Im Kraftwerk Vorderberg entnimmt Markus Jud zwei Proben. Eine testet das Wasser der Quellen Carnol und Schlipf, die zweite alle Quellen von Malschüel. Das Wasser der Quellen Carnol und Schlipf kann an einem Aussenhahn abgezapft werden. Vor der Probenahme lässt Jud das Wasser je nach Bedarf eine Zeit lang laufen, damit er sicher Frischwasser



Einblick ins Reservoir Räfiserhalde

abfüllen kann. Zuerst wird die Temperatur gemessen, dann entkeimt er den Hahn durch Abflammen und füllt eine nummerierte PET-Flasche mit milchigem, eiskaltem Wasser. Die Farbe erklärt sich durch den Sauerstoffgehalt: Es sind Lufteinschlüsse, die das Wasser milchig erscheinen lassen. Schon nach kurzer Zeit ist das Wasser kristallklar. Sorgfältig trägt Markus Jud im

Probenerhebungsrapport die Erhebungszeit, die Wassertemperatur und die Färbung des Wassers ein. Wenn nötig, kann er unter Bemerkungen die Witterungsverhältnisse ebenfalls vermerken.

Per Post nach St. Gallen

Für die Probenahme der Quellen Malschüel bückt sich Jud unter die Treppe



Brunnenmeister Markus Jud führt immer die gleichen Arbeitsschritte bei der Wasserentnahme aus: Wassertemperatur messen, den Hahn abflammen, um ihn zu entkeimen, Wasser abfüllen und die Daten im Probenerhebungsrapport eintragen.

und kriecht durch den niedrigen Eingang. Nach dieser Probenahme ist die nächste Station beim Druckbrecher Rank Marie. Weiter geht es zum Kraftwerk Tobeläckerli. Das Wasser wird zuerst zur Stromerzeugung genutzt und anschliessend in die beiden Reservoirs geleitet. Letztes Jahr wurde die Druckleitung erneuert. Die Schneise ist gut sichtbar.

Zwei neugierige Katzen schleichen sich etwas misstrauisch herbei, beäugen, was hier gemacht wird, und verschwinden spielend im Wald hinter dem Reservoir, nicht ohne sich vorher kurz streicheln zu lassen. Die Termine für die Proben werden vor der Probenahme mit dem Amt in St. Gallen vereinbart, weil es wichtig ist, dass die Wasserproben mit der Post sofort geliefert und im Labor angesetzt werden können. Auf dem Paket ist ein Extrakleber angebracht, damit die Post weiss, dass die Sendung unbedingt am nächsten Morgen am Bestimmungsort sein muss.

Oberhalb der Räfiserhalde befindet sich ein Reservoir, das vor einigen Jah-

ren gebaut wurde, um die Häuser der Halde mit Wasser zu versorgen. Jud entnimmt Wasserproben von zwei Hydranten. Die Flaschen, die er für seine Arbeit verwendet, werden ihm vom Amt in St. Gallen zur Verfügung gestellt. Sie sind entkeimt und enthalten ein Granulat. Weitere Stationen sind das Schulhaus Räfis und das Oberstufenzentrum Grof. Dann stehen noch die AMAG und das CC in der Industrie auf dem Programm. Der Brunnenmeister legt Wert darauf, dass er an vielen verschiedenen Orten, auch weit draussen im Versorgungsnetz, Proben entnimmt.

Das meistgeprüfte Lebensmittel

Da das Trinkwasser der Lebensmittelverordnung unterstellt ist, und um die Sicherheit der Bevölkerung zu gewährleisten, ist es das meistkontrollierte Lebensmittel in der Schweiz. Zweimal jährlich wird das Trinkwasser vom kantonalen Trinkwasserinspektor stichprobenartig geprüft. Die Proben, die Buchs monatlich durchführt, geschehen auf freiwilliger Basis und dienen

der Selbstkontrolle. Entspricht eine Probe nicht den Anforderungen, wird eine Nachprobe entnommen. Um den Kontakt zur Nachbargemeinde zu pflegen und zum Erfahrungsaustausch, treffen sich der Grabser Brunnenmeister Paul Gantenbein und Brunnenmeister Markus Jud regelmässig.



Wasserentnahme im Kraftwerk Tobeläckerli



Hervorragendes Buchser Trinkwasser

Das Lebensmittelgesetz verpflichtet die Wasserversorgungen, die Konsumentinnen und Konsumenten mindestens einmal pro Jahr umfassend über die Qualität des Trinkwassers zu informieren. Nachstehend die aktuelle Berichterstattung.

Resultate der Wasserproben 2014

Das Buchser Trinkwasser enthält wertvolle Mineralien wie Calcium und Magnesium, welche für den Menschen sehr gesund sind. Mit einer Gesamthärte von 13,2 °fH ist das Buchser Trinkwasser weich, was die Gefahr von Verkalkungen bei Maschinen und Leitungen minimiert.

Der Nitratgehalt (Nährstoff für Pflanzen) ist unter 2 mg/l bei einem Toleranzwert von 40 mg/l. Im Jahr 2014

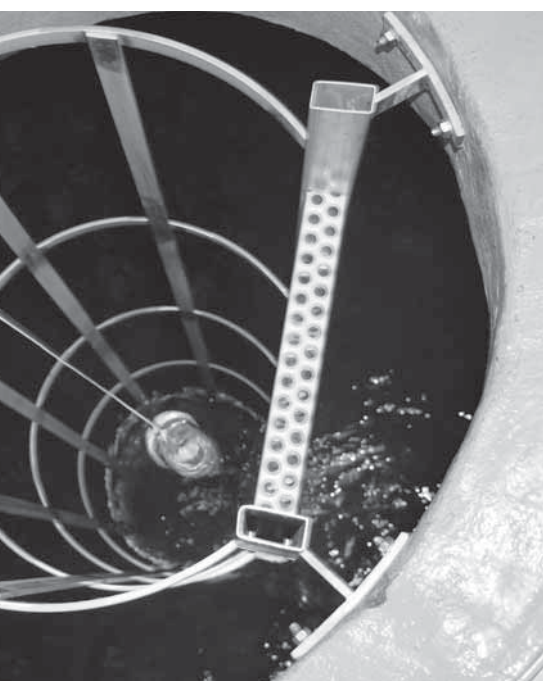
wurden insgesamt 168 Trinkwasserproben entnommen und analysiert. 164 Proben entsprachen soweit untersucht den chemischen und mikrobiologischen Anforderungen der Lebensmittelgesetzgebung. Bei drei Proben war die Biologie, bei einer Probe die Trübung leicht über dem Toleranzwert. Nach Netzspülungen waren die Nachproben aber wieder gut.

Herkunft des Trinkwassers

Das Wasser stammt mehrheitlich aus dem Quellgebiet Malschüel-Tobelbach. Das EW Buchs gab im Jahr 2014 991'349 m³ (1 m³ = 1'000 Liter) Trinkwasser in das Verteilnetz ab. Das Trinkwasser wurde zu 73 Prozent aus Quellwasser und zu 27 Prozent aus Grundwasser gewonnen.

Wenige Tage später kommt folgender Bericht aus dem Labor: «Soweit untersucht, sind zum Zeitpunkt der Probenahme die für Trinkwasser in der Schweiz geltenden gesetzlichen Anforderungen erfüllt.»

Esther Wyss



Statistik	2014	2013	2012	2011
Einwohner Stadt Buchs	12'048	11'787	11'535	11'338
Gesamtabgabe ins Netz [m ³]	991'349	1'085'939	1'006'352	1'024'885
Quellwasser (Quellfassungen Malschüel, Tobel) [m ³]	724'007	850'332	848'952	984'347
Grundwasser (Grundwasserpumpwerk Rheinau) [m ³]	267'342	235'607	157'400	40'538
Trinkwasserverbrauch pro Person und Tag [l]	225	252	242	248

Das Quellwasser wird mit ultraviolettem Licht (UV-Licht) vorbeugend entkeimt, bevor es ins Verteilnetz eingeleitet wird. Das Grundwasser wird nicht aufbereitet.

Die Versorgungssicherheit und eine hohe Qualität des Trinkwassers stehen beim EWB an erster Stelle. Damit diese Ziele auch in Zukunft erreicht wer-

den, wird das EWB weiterhin gezielt in die Infrastruktur der Wasserversorgung investieren. Das EWB ist stolz darauf, den Einwohnerinnen und Einwohnern der Stadt Buchs jederzeit ein qualitativ ausgezeichnetes Trinkwasser liefern zu dürfen. Eine aktuelle detaillierte Wasseranalyse ist unter www.ewbuchs.ch aufrufbar.

33. Buchserfest lockt ins autofreie Stadtzentrum

Das traditionelle Buchserfest zieht am 22. August 2015 Gross und Klein ins Einkaufszentrum der Region. Die grösste Strassenveranstaltung der Region zeigt mit unterhaltsamem Programm das aktive und vielseitige Vereinsleben der Stadt auf.



Frische Klänge am Buchserfest

Rund 70 Vereine und Partner präsentieren sich entlang der Bahnhofstrasse und laden zum Verweilen oder Mitmachen ein. Gemeinsam sorgen sie für Begegnungspunkte, Unterhaltung sowie die kulinarische Vielfalt der Veranstaltung. Der «Chez-Fritz»-Platz im unteren Bereich der Bahnhofstrasse bietet tagsüber wieder Attraktionen und Aktivitäten für Familien. Festgehalten wird am Kinderbereich BUFE-Bühne, wo sich eine Hüpfburg und verschiedene Spielgeräte befinden. Ebenso ist wiederum ein BUFE-Clown auf der autofreien Bahnhofstrasse unterwegs. Die BUFE-Trophy fordert mit mehreren Disziplinen an verschiedenen Ver-

einsständen. Kinder, die den Spass-Parcours absolvieren, erhalten ein Präsent. Im Bereich «Alkohol» arbeitet das Buchserfest mit Smart Connection und dem regionalen Kompetenzzentrum Jugend zusammen. Beibehalten werden die verstärkten Sicherheitsanstrengungen am Abend. Beim Lärmschutz nehmen die Veranstalter wiederum die Festbetreiber und Vereine in die Verantwortung und führen Lautstärkemessungen durch. Organisiert wird die Veranstaltung von WIRTSCHAFT BUCHS und Marketing Buchs.

Marketing Buchs

Weitere Informationen:
www.buchserfest.org

Pro-Senectute-Kurse

Pro Senectute organisiert Ausflüge für Seniorinnen und Senioren aus Buchs und der näheren Umgebung. Eine Fahrgelegenheit mit Privatautos ist arrangiert. Gemeinsam fahren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum Ausflugsziel, wo alle spazieren gehen oder einkehren können. Abfahrt ist jeweils um 13.30 Uhr bei der katholischen Kirche in Buchs. Die Heimkehr ist allerspätestens um 18.00 Uhr. Gehbehinderte Personen aus Buchs werden zu Hause abgeholt. Die Ausflugsziele für 2015 sind: Weesen, Dienstag, 19. Mai; Heidihof, Dienstag, 16. Juni; Hirschberg, Dienstag, 7. Juli; Rohrspitz, Dienstag, 11. August (AT, mit Identitätskarte); Flumserberg, Dienstag, 8. September; und Jenins, Dienstag, 6. Oktober. Um eine telefonische Anmeldung jeweils vier Tage vor dem Ausflug bei Josy Caminada, Tel. 081 756 38 29, oder Anni Rothenberger, Tel. 081 756 20 85, wird gebeten. Die Teilnahme und die Autofahrten sind kostenlos.

Pro Senectute

Kinder- und Jugendhilfe St. Gallen

Das Beratungsangebot der Kinder- und Jugendhilfe St. Gallen, Regionalstelle Sargans, richtet sich an Eltern, Familien, Kinder und Jugendliche sowie an Bezugspersonen während der ganzen Familienphase. Im Gespräch werden Fragen zum Familienalltag diskutiert und Informationen zu Erziehungsthemen gegeben. Die Kinder- und Jugendhilfe kann aus ihrem Fonds Kindern und Jugendlichen aus Familien mit kleinem Budget Freizeitaktivitäten finanzieren. Weitere Informationen finden Sie unter www.kjh.ch oder beratungsstelle-sargans@kjh.ch. *pd.*

International School Rheintal in Buchs: Ein wichtiger Standortvorteil

Die International School Rheintal (ISR) mit Sitz in Buchs ist eine Privatschule, deren Unterrichtssprache Englisch ist. Damit ist sie für die expandierende Wirtschaft, die ausländische Fachexperten für das Rheintal sucht, ein bedeutendes Argument für den Entscheid, ins Rheintal zu ziehen. Ein Interview mit Heiner Graf, dem Chair of the Board der ISR.

Die International School Rheintal hat eine besondere volkswirtschaftliche Bedeutung für Buchs und die Region. Wie begründen Sie diese?

Heiner Graf: Die ISR ist ein wirkungsstarker Mosaikstein im Wirtschaftsgefüge des Rheintals. Die ISR wirkt einladend für bestehende Unternehmen, ihre ertragsstarken Abteilungen auszubauen. Dafür müssen Firmen Spezialistinnen und Spezialisten gewinnen können, welche hier nicht nur eine berufliche Herausforderung sehen, sondern auch für die Familie das gewünschte Umfeld vorfinden. In Buchs und Umgebung leben heute gegen 100 Familien und Einzelpersonen, welche als Lehrer der ISR (30) hierher gezogen sind oder als Mitarbeitende von international tätigen Unternehmen (70). Diese Leute würden ohne die ISR kaum hier wohnen und Steuern zahlen. Ein Innovationszentrum der Firma HILTI mit 400 Mitarbeitenden aus aller Welt hätte ohne die International School im Einzugsgebiet kaum in Schaan realisiert werden können.

Die erste Initiative zur ISR erfolgte 2002. Seither hat sich einiges getan, und die ISR gehört zu den anerkannten Bildungsinstitutionen der Region. War es leicht, die Schule auf den heutigen Stand zu bringen?

Wie in anderen «People Business»-Institutionen, wo es in erster Linie um



Seit August 2007 bietet die ISR alle Klassenstufen bis und mit 12. Klasse an

Menschen und ihr Wohlbefinden geht, sind die täglichen Herausforderungen gross und der Alltag kann nur bedingt geplant werden. Umso wichtiger sind bewährte Konzepte. Bei der ISR haben wir zwar auf der grünen Wiese gestartet, aber wir konnten viel übernehmen von etablierten Schulen wie etwa von der Zürcher IS, bei der Meg Sutcliffe, unsere Direktorin, vor-

her arbeitete. Sie war als Australierin nicht nur in Zürich, sondern auch in Budapest, Johannesburg und Stuttgart tätig und brachte viel Erfahrung mit. Wir haben den International-Baccalaureate-(IB-)Lehrplan gewählt, weil er neben den britischen und amerikanischen Curricula weltweit der akzeptierteste und am schnellsten wachsende Lehrplan ist. Er ist in über 170 Län-



Blick in den Innenhof der International School Rheintal in Buchs

dern vorzufinden und verschafft Zutritt zu fast allen Universitäten weltweit. Aussergewöhnlich ist die langjährige Zusammenarbeit von Schulleitung und Vorstand mit minimaler Fluktuation.

Wie ist die ISR finanziert?

In den letzten beiden Schuljahren wurde die ISR zu 93 Prozent durch Schulgelder finanziert. Es war unser Ziel, die Schule nach zehn Jahren selbstfinanziert zu betreiben. Dies ist allerdings nicht ganz verwirklicht geworden. Die ISR hat verschiedene Phasen der Finanzierung durchlaufen. Die Projektierung zu Beginn erfolgte als Interreg-Projekt mit europäischer Beteiligung, weil Vorarlberg Teil des Netzwerks war und etwa die Stiftung der Industriellenvereinigung Vorarlberg einen schönen Betrag beisteuerte. Die Wirtschaftsverbände des ganzen Rheintals auf beiden Seiten des Rheins gaben einen Beitrag und vor allem viel Unterstützung im Netzwerk. Die Firma HILTI verpflichtete sich beim Kick-off zur Zahlung von 2 Millionen Franken. Aber auch etliche andere Unternehmen engagierten sich mit einem noch einmal

so hohen Betrag. Seitens der öffentlichen Hand engagierten sich die Standortförderung des Kantons St. Gallen und des Landes Liechtenstein sowie die Gemeinde Buchs und die Region Werdenberg. Insgesamt leisteten beide Seiten etwa gleich viel, deshalb kann von einer gelungenen öffentlich-privaten Partnerschaft gesprochen werden. Diese insgesamt 8 Millionen Franken sind ein sehr hoher Betrag. Darin ist aber der Infrastrukturaufbau im Rahmen von 5 Millionen Franken enthalten, der gesamte organisatorische Aufbau sowie alle nicht besetzten Schulplätze in den Klassen – ein unvermeidliches Problem beim Neuaufbau einer Schule.

Wie ihrer Website zu entnehmen ist, verlangt die Internationale Schule von den Eltern Mithilfe und persönliches Engagement für die Schule. Welche Erfahrungen machen Sie damit?

Diese Frage leitet uns zur Philosophie an der ISR. Die ISR-Gemeinschaft besteht aus den Schülern, den Mitarbeitenden, den Eltern, der Schulleitung, dem Board und dem weiteren Umfeld,

wie etwa den erwähnten international tätigen Unternehmen oder der öffentlichen Hand. Alle diese Gruppen bringen sich ein, mit Anregungen, aber auch sehr stark mit konkreter Mithilfe bei Schulanlässen wie etwa dem «International Dinner».

An der ISR finden wie an den meisten internationalen Schulen Eltern-Lehrer-Konferenzen statt, an denen mehrmals jährlich aktuelle Themen zum Schulalltag nach Traktanden diskutiert werden. So wurde die Hausordnung an der ISR im Zusammenspiel mit der gesamten Gemeinschaft erarbeitet. Als Board legen wir ganz bewusst einen schützenden Mantel um die Schule, sodass darin professionell gearbeitet werden kann. Übrigens treffen sich viele Eltern täglich an der ISR zu einem Schwatz. Die ISR ist auch ein soziales Netzwerk und der Türöffner für die Integration in unsere Region.

Welches wird die grösste Herausforderung für die Zukunft sein?

Die grösste Herausforderung für uns ist nicht der freie Markt, sondern die Angst vor dem freien Markt. Im Kanton Zürich ist es Schweizer Eltern un-



Director Meg Sutcliffe und Heiner Graf, Chair of the Board

tersagt, ihre Kinder an internationalen Schulen in die Primarschule zu geben. So eine Vorschrift würde die beiden kleinen St. Galler IS (in Buchs und St. Gallen) erdrücken. Wir sind Non-Profit-Organisationen und leisten einen erheblichen gesellschaftlichen Beitrag (pädagogisch, ökonomisch, integrierend und kulturell). Der freie Markt bedeutet für uns, gegen Mitbewerber zu bestehen, die grossteils ohne Schulbeiträge arbeiten. Bei uns kostet ein Jahr die Eltern durchschnittlich 25'000 Franken. Seit Bestehen der ISR ist Frühenglisch in den öffentlichen Primarschulen eingeführt worden, und die Kantonsschule Sargans hat eine zweisprachige Wirtschaftsmatura eingeführt. Drei Privatschulen in unserem Einzugsgebiet sind zweisprachig (Englisch/Deutsch) geworden. In Tamins und St. Gallen ist eine neue IS gegründet worden. Trotzdem haben wir uns entwickeln können. In St. Gallen werden wir eins zu eins gegen den gleichen Lehrplan an der Kantonsschule antreten müssen. Dies alles sehen wir als Chance, und wir gehen die Herausforderungen kreativ an.

Interview: Kuno Bont

Wieder Internationales Werdenberg Rallye im Mai

Integration funktioniert dann, so meint Claudia Doron, die Geschäftsleiterin von Censeo Relocation, wenn man unkompliziert aufeinander zugehen kann. Deshalb hat sie das Internationale Werdenberg Rallye gegründet. Es wird im Mai wieder durchgeführt.

Claudia Doron siedelt seit über acht Jahren im Auftrag internationaler Firmen Fachkräfte aus aller Welt in der Region an. Als Geschäftsleiterin von Censeo Relocation organisiert sie mit einem multikulturellen Team das 2. Internationale Werdenberg Rallye am Nachmittag des Samstag, 9. Mai 2015, mit Start bei der International School. «Für die Integration gibt es kein fertiges Rezept, und sie kann nur durch unsere persönlichen Handlungen entstehen», sagt Claudia Doron. Nach dem erfolgreichen Rallye 2014 mit Menschen aus 21 Nationen, freut es sie, dass sie auch dieses Jahr wieder Sponsoren und bereits über 15 lokale Institutionen gefunden hat – zum Beispiel das Schloss Werdenberg – die diesen Event unterstützen werden. Ausgestattet mit einer Karte und Fragen in Englisch und Deutsch, werden ganze Familien und Gruppen in Buchs und Werdenberg unterwegs sein. Es geht darum, wach durch die Gegend zu laufen, auf Einheimische zu treffen und an vier Hauptstationen zu den Themen Kultur, Bildung, Sport und Gesundheit sowie Familie und Aktivitäten einen längeren Stopp einzulegen und sich auszutauschen und zu amüsieren. Zurück am Ausgangsort gibt es eine kleine Erfrischung und natürlich Preise sowie eine Tombola. Mehr wollen die Organisatoren des 2. Internationalen Werdenberg Rallyes nicht



Rallye mit Integrations- und Wohltätigkeitshintergrund

verraten. Anmeldungen werden bis Freitag, 1. Mai 2015, im Tourist Info Werdenberg am Eingang zum Städtchen Werdenberg entgegengenommen. Der Familien- oder Gruppenpreis für die Teilnahme beträgt 20 Franken und der Preis für Singles 8 Franken (inklusive Drinks, Snacks, Eintritt usw.). Der Erlös kommt Strassenkindern im Kongo zugute. Bei Fragen können Interessierte Claudia Doron unter claudia@gmail.com kontaktieren. Infos und Formular können auf www.censeo-relocation.com heruntergeladen werden. *pd.*

Versorgungssicherheit an erster Stelle: rund um die Uhr verfügbar

Der Kundenservice und die Versorgungssicherheit werden beim Elektrizitäts- und Wasserwerk der Stadt Buchs (EWB) grossgeschrieben. Ob Stromausfall, Internetstörung oder eine defekte Heizung – das EWB-Team ist rund um die Uhr im Einsatz und unternimmt alles, um Störungen so schnell wie möglich zu beheben. Ein Blick hinter die Kulissen zeigt, wie die Pikettdienste des EWB organisiert sind.



Piketteinsatz Wasser- und Stromversorgung

Im Notfall ist das EWB für seine Kundinnen und Kunden Tag und Nacht jederzeit erreichbar. Auch ausserhalb der offiziellen Geschäftszeiten stehen die Pikettmonteure der Bereiche Wasser- und Stromversorgung, Kommunikation (Rii-Seez-Net) und Elektroinstallation für dringende Anliegen stets zur Verfügung.

Versorgungssicherheit als oberste Maxime

Die Dienste des Geschäftsbereichs Wasser- und Stromversorgung wur-

den im Jahr 2014 insgesamt 121 Mal ausserhalb der regulären Geschäftszeiten in Anspruch genommen. Niklaus Müller, Leiter Anlagen und Netzbetrieb, berichtet, dass häufig witterungsbedingte Einsätze erforderlich sind. Ausgelöst werden diese durch Wetterumschwünge, Stürme, starke Niederschläge oder Gewitter. Manchmal treten durch Schneeabwurf, Blitzschlag oder herabfallende Äste Beeinträchtigungen des Hochspannungsnetzes auf. Dies führt im Versorgungsnetz des EWB unter anderem zu



Schutzauslösungen an den Kraftwerksanlagen.

Es kann auch sein, dass Kältephasen den Untergrund gefrieren lassen, wodurch es zu Wasserleitungsbrüchen kommt. Zudem wird der Pikettdienst des EWB gerufen, wenn Hydranten umgefahren werden, Rundsteuer-signale stören oder Anlageteile defekt sind. Manchmal kann ein Mangel durch telefonische Beratung sogar sofort behoben werden.

Stromausfall im Haus

Der Geschäftsbereich Elektroinstallation leistete zwischen Weihnachten und Neujahr 2014 insgesamt zwölf Piketteinsätze. Meistens betreffen diese Einsätze einen Stromausfall im Haus, defekte Sicherungen oder nicht funktionierende Boiler. Michael Eugster, Chefmonteur, erzählt, dass der Pikettmonteur zunächst versucht, das

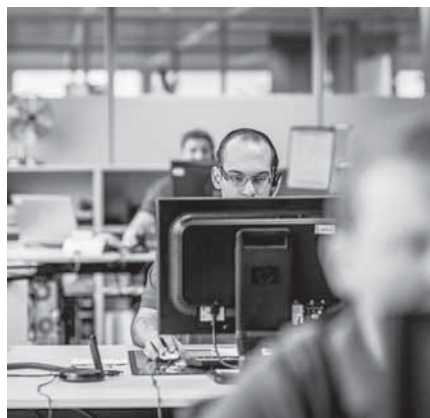
Anliegen telefonisch mit der Kundin oder dem Kunden zu beheben. Falls dies nicht möglich ist, wird die Störung vor Ort begutachtet. Sofern nicht verfügbare Ersatzteile benötigt werden, können diese erst während der offiziellen Geschäftszeiten bei den Lieferanten bestellt werden. In diesen Fällen kümmern sich die Monteure darum, dass für die Kundin oder den Kunden bis zur Fertigstellung der Reparatur die bestmögliche Übergangslösung eingerichtet wird.

Internet und TV

Während der Pikettdienstzeit erhalten die Mitarbeitenden des Geschäftsbezirks Kommunikation rund 30 Anrufe pro Woche. Oft handelt es sich um Anwenderprobleme oder Störungsmeldungen, die von Anrufern aus der ganzen Region eingehen. Über die Rii-Seez-Net-Infoline wurden im letzten Jahr insgesamt 42'200 Anrufe registriert und entgegengenommen. Matthias Lehmann, Leiter Kommunikation, berichtet, dass allein im April letzten Jahres 5'500 Anrufe eingingen. Er führt diesen grossen Ansturm auf die Einstellung von 12 analogen TV-Sendern von Rii-Seez-Net zurück.

Jessica Remele

Der Pikettdienst des EWB ist erreichbar unter Tel. 081 755 44 33



Infoline Rii-Seez-Net

Umweltputzete fand auch in Buchs statt

Am 28. März 2015 führten 14 Gemeinden beidseits des Rheins die dritte länderübergreifende Umweltputzete durch. Dabei wurde der Lebensraum von Mensch und Tier von Abfall befreit und zugleich auf das Thema Littering aufmerksam gemacht.



Beherzter Einsatz der vielen freiwilligen Helferinnen und Helfer

Sechs Werdenberger und acht Liechtensteiner Gemeinden putzten gemeinsam und gleichzeitig den Lebensraum. Schulklassen, Vereine, Firmen, Privatpersonen, Gross und Klein machten an der Frühlingsaktion mit und sammelten Abfall ein. Zusammen leisteten sie einen Beitrag zu einer intakten, sauberen Umwelt. Miteinander sammelten die «Putzerinnen» und «Putzer» in den 14 Gemeinden mehrere Tonnen Müll. In

Buchs beteiligten sich über 160 Personen an der Umweltaktion. Nach dem erfolgreichen Einsatz offerierte die Robert Mutzner AG den Helferinnen und Helfern ein Mittagessen. Ebenso gedankt wird der Landi Buchs für die Zwischenverpflegung sowie dem Verein für Abfallentsorgung VfA für Entsorgung, Handschuhe und Fahrzeug. Die nächste Umweltputzete findet voraussichtlich Ende März 2017 statt.

René Lenherr-Fend

Glückwünsche zum Geburtstag



In den Monaten Mai bis August feiern die nachfolgend genannten Mitbürgerinnen und Mitbürger hohe Geburtstage. Die Stadt Buchs gratuliert ihnen herzlich.

Zur Vollendung des 97. Lebensjahres

Frau Bertha Hitz-Willi
Haus Wieden, Buchs, geb. 13.07.1918

Zur Vollendung des 96. Lebensjahres

Frau Albertina Zogg-Schwendeler
Haus Wieden, Buchs, geb. 10.06.1919

Frau Anna Huber-Eggenberger
Stütlihus, Grabs, geb. 20.07.1919

Zur Vollendung des 95. Lebensjahres

Frau Klara Torriani-Kägi
Haus Wieden, Buchs, geb. 03.05.1920

Frau Mathilde Lüpold-Steiner
Churerstrasse 92b, geb. 10.05.1920

Frau Elisabeth Schmid-Hefti
Haus Wieden, Buchs, geb. 17.05.1920

Herr Josef Toldo-Willi
Altersheim Forstegg, Sennwald, geb. 18.07.1920

Herr Dr. iur. Theo Dommer-Blöchliger
Alvierstrasse 8, geb. 19.07.1920

Frau Bertha Tschopp-Baumann
Bahnhofstrasse 21, geb. 09.08.1920

Zur Vollendung des 94. Lebensjahres

Frau Marie Wäger-Schlegel
Werdenbergstr. 34, geb. 09.05.1921

Frau Gertrud Grob-Zervas
Haus Wieden, Buchs, geb. 09.06.1921

Herr Max Hunn-Eggenberger
Haus Wieden, Buchs, geb. 25.06.1921

Frau Theresia Peyrolero-Rutz
Stütlihus, Grabs, geb. 16.07.1921

Zur Vollendung des 93. Lebensjahres

Frau Babetta Sulser-Dutler
Kleestrasse 17, geb. 06.07.1922

Frau Maria Rutz-Eggenberger
Eggweg 8, geb. 08.08.1922

Zur Vollendung des 92. Lebensjahres

Frau Rosa Thöny
Wohnheim Sonnenschein, Reute, geb. 13.05.1923

Frau Anna Schumacher-Hanselmann
Altersheim Forstegg, Sennwald, geb. 17.06.1923

Frau Irene Schwendener-Rösel
Grofstrasse 7, geb. 07.07.1923

Frau Ella Lippuner-Fischer
Altendorferstrasse 15, geb. 10.07.1923

Herr Heinrich Rothenberger-Babel
Chlini Grof 16, geb. 23.07.1923

Frau Anna Katharina Bollhalder-Eggenberger, Ilgenweg 1, geb. 29.07.1923

Frau Maria Müller-Zucchetti
Volksgartenstrasse 2, geb. 30.07.1923

Herr Christian Lippuner-Walser
Brunnenstrasse 21, geb. 07.08.1923

Frau Amalia Guntli-Fässler
Pfrundgutstrasse 5, geb. 31.08.1923

Zur Vollendung des 91. Lebensjahres

Frau Lilly Rohrer-Leuzinger
Altendorferstrasse 57, geb. 13.05.1924

Frau Martha Bruhin
Haus Wieden, Buchs, geb. 15.05.1924

Buchs macht bei «bike to work» mit

Frau Elsa Zwahlen-Nigg
Haus Wieden, Buchs, geb. 21.05.1924

Herr Peter Züger-Hager
Alberweg 20, geb. 28.06.1924

Herr Jakob Schumacher-Gabathuler
Grünaustrasse 15, geb. 22.07.1924

Frau Maria Fitze-Gassmann
Haus Wieden, Buchs, geb. 13.08.1924

Zur Vollendung des 90. Lebensjahres

Frau Zäzilia Eggenberger-Nigg
Feldstrasse 14, geb. 03.05.1925

Frau Margrith Baumgartner-Beusch
Volksgartenstrasse 2, geb. 19.06.1925

Frau Berthe Spreiter-Vögeli
Moos 1, geb. 24.07.1925

Frau Susanna Hagmann
Haus Wieden, Buchs, geb. 03.08.1925

Frau Florence Seifert-Gibson
Werdenbergstrasse 34,
geb. 15.08.1925

Anfang Mai startet die elfte Austragung der nationalen Aktion «bike to work». Buchs unterstützt die Projektträger: Gesucht werden Unternehmen, die an den gemeinsamen Velowochen teilnehmen.



Schweizweit beteiligen sich jährlich bis zu 50'000 Personen aus über 1'000 Betrieben, die einen Monat lang auf dem Weg zur Arbeit aufs Velo setzen.

Unternehmen, die mitmachen gesucht

Die Mitmach-Aktion «bike to work» motiviert seit 2005 Pendlerinnen und Pendler, jeweils im Juni mit dem Velo zur Arbeit zu fahren. Die von Pro Velo Schweiz organisierte Mitmach-Aktion richtet sich an Betriebe sowie ihre Mitarbeitenden; teilgenommen wird in Teams von zwei bis vier Personen. Ziel ist es, während mehr als der Hälfte der persönlichen Werktage mindestens für einen Teil des Arbeitswegs das Fahrrad zu benutzen. Im Vordergrund stehen Gesundheitsförderung sowie die Motivation, sich zu bewegen und vom Auto auf die Kombination Velo und öffentlicher Verkehr umzusatteln.

Neu kann bei der Ausgabe 2015 von «bike to work» die Mitmach-Dauer auf zwei Monate ausgeweitet werden. Betriebe haben somit die Wahl, wie bisher im Juni oder neu im Mai und/oder Juni an der Aktion teilzunehmen.

Eine der veloaktivsten Gemeinden

2014 radelten 13 Buchser Unternehmen bei «bike to work» mit. Die Energiestadt Buchs gehört somit zu den veloaktivsten St. Galler Gemeinden und Städten. Eine Anmeldung für den Start im Monat Mai oder erst ab Juni ist unter www.biketowork.ch möglich. Marketing Buchs publiziert Ende August erneut eine Publi-Reportage zur Mitmach-Aktion in der Grossauflage des «Werdenberger & Obertoggenburger». Buchser Unternehmen, die sich an «bike to work» beteiligen, werden mit Firmenlogo und Internetadresse abgebildet.

Marketing Buchs



Informationen aus der Schulkommission

Systematische Lohnwirksame Qualifikation (SLQ)

Oberstes Ziel der Qualitäts- und Schulentwicklung ist eine qualitativ gute Schule, die den Kindergarten, die Primarschule und die Oberstufe einschliesst. Die SLQ ist ein Teil davon. Eine Lehrperson, welche auf der höchsten Stufe einer Lohnklasse besoldet wird und gute Leistungen erbringt, soll im folgenden Jahr auf der tiefsten Stufe der nächsten Klasse besoldet werden. Der Wechsel der Lohnklasse setzt ein Qualifikationsverfahren voraus, eben die sogenannte SLQ. Die Qualifikationskriterien, die dem Berufsauftrag entnommen sind, werden den Bereichen Selbst-, Fach- und Sozialkompetenz zugeordnet und definiert. Die Lohnwirksamkeit basiert auf einer Gesamtwürdigung aller Kriterien und bietet die Grundlage für die entsprechende Lohnerhöhung.

Im Jahr 2014 haben 14 Lehrpersonen die SLQ erfolgreich bestanden und wurden in die nächsthöhere Lohnklasse befördert, wozu die Schulkommission herzlich gratuliert.

- Gaug Martin, Werkjahr OZ Flös
- Hangartner Sabine, Oberstufe OZ Grof
- Koller Werner, Oberstufe OZ Grof
- Kühnis Tanja, Handarbeit Primarschule Buchserbach
- Marugg Nicole, Kindergarten Räfis II
- Michel Christian, Oberstufe OZ Flös
- Oehler Christiane, Lernatelier Eule
- Oehri Gaby, Lernatelier Eule
- Pargäzti Tanja, Oberstufe OZ Grof

- Peter Fabienne, Primarschule Grof
- Rissi Beatrice, Kindergarten Burgerau
- Sinnesberger Madeleine, Primarschule Buchserbach
- Takacs Claudia, Primarschule Buchserbach
- Von Rotz Manuela, Primarschule Buchserbach

Die SLQ wurde in dieser Form zum letzten Mal durchgeführt. Mit dem neuen kantonalen Gesetz über den Lohn der Volksschul-Lehrpersonen liegt ab 2015 die Qualifikation der Lehrpersonen in der Zuständigkeit der Stadt. Es wird in Buchs nach wie vor eine Form der umfassenden Leistungsbeurteilung geben. Im Rahmen der Überarbeitung des Qualitätsmanagements wird auch die Nachfolge der SLQ definiert. Über die Details dazu und die weiteren Inhalte des Qualitätsmanagements wird zu einem späteren Zeitpunkt informiert.

Klassenplanung für das Schuljahr 2015/16

Die Schulkommission hat die Klassenplanung für das neue Schuljahr verabschiedet.

- Es werden zwölf Kindergärten mit je einem doppelten Klassenzug 1. und 2. Kindergartenjahr und ein Kindergarten mit einem 1. Kindergartenjahr geführt. Ein Jahr später wird dann auch letzterer zu einem Kindergarten mit doppeltem Klassenzug.
- In der Primarschule werden an vier Standorten auf allen Stufen je

fünf Klassen und in Räfis zusätzlich die 1. Klasse doppelt geführt:

- 6 Klassen 1. Primar
- 5 Klassen 2. Primar
- 5 Klassen 3. Primar
- 5 Klassen 4. Primar
- 5 Klassen 5. Primar
- 5 Klassen 6. Primar

- Dazu kommen zwei Klassen in der 1. Einführungsklasse und zwei Klassen in der 2. Einführungsklasse.

- In der Oberstufe werden insgesamt 16 Klassen geführt:

- 3 Klassen 1. Sekundar
- 3 Klassen 2. Sekundar
- 3 Klassen 3. Sekundar

- 3 Klassen 1. Real
- 2 Klassen 2. Real
- 2 Klassen 3. Real

- In den Kleinklassen werden vier Klassen geführt:

- 2 Klassen Primarstufe
- 1 Klasse 7./8. Klasse
- 1 Klasse Werkjahr



Die neuen Schulräume im Hanfland wurden bereits bezogen

Erfreulicher Fortschritt bei den verschiedenen Schulbauprojekten, die derzeit in Buchs laufen. So sind inzwischen die Bauarbeiten in der Schulanlage Hanfland so weit abgeschlossen, dass die Anlage bezogen werden konnte. Und auch bei den Kindergartenbauten und der schulergänzenden Kinderbetreuung geht es zügig voran.

Die Bauarbeiten in der Schulanlage Hanfland sind seit Erscheinen der letzten Ausgabe von *Buchsaktuell* weiterhin planmässig vorangekommen. Über die Wintermonate konnten die Innenausbauten in der Erweiterung abgeschlossen und die neuen Klassenzimmer somit wie vorgesehen Ende Januar abgenommen werden. Nach dem Bezug des neuen Handarbeitszimmers im Untergeschoss der Erweiterung und der temporären Verlegung des Lehrerzimmers in eines der neuen Klassenzimmer konnten auch die Sanierung und Umgestaltung des ehemaligen Handarbeitszimmers und des Lehrerzimmers in Angriff genommen werden. Die notwendige Sanierung der Räumlichkeiten wurde einerseits dazu genutzt, um aus dem ehemaligen Handarbeitszimmer zwei Therapieräume zu schaffen, und andererseits, um den Aufenthalts- und Vorbereitungsbereich der Lehrpersonen umzugestalten.

Mit der Montage der zeitgemässen interaktiven Wandtafeln in den neuen Klassenzimmern und dem Einbau einer Trennwand in einem der bestehenden Klassenzimmer im Erdgeschoss – sie ermöglicht es, den Raum sowohl als Klassenzimmer wie auch als Gruppenraum zu nutzen – werden die Arbeiten im Primarschulhaus Hanfland derzeit abgeschlossen. In der Zeit zwischen Ostern und dem Schuljah-



März 2015: Innenansicht des Ess- und Aufenthaltsraums der Schul- und familienergänzenden Kinderbetreuung kurz vor der Fertigstellung.

resende werden noch vereinzelt Umzüge innerhalb des Schulhauses erfolgen, sodass bis Ende Juni 2015 alle Räumlichkeiten gemäss ihrer Bestimmung belegt und genutzt sein werden.

Innenausbau bei den Kindergärten fertiggestellt

Auch in den drei neuen Kindergärten und in den Räumlichkeiten der Schul- und familienergänzenden Kinderbe-



Der Boden für den befestigten Pausenbereich der neuen Kindergärten wird geplant.

treuung Buchs (SchuKiBu) im Obergeschoss des Neubaus an der Kerbelstrasse konnte der Innenausbau planmässig fertiggestellt werden. Bei Erscheinen dieser Ausgabe von *Buchs aktuell* werden – nach erfolgtem Umzug in den Frühlingsferien – sowohl die SchuKiBu als auch die ehemaligen Kindergärten Brunnen bereits am neuen Ort ihren Betrieb aufgenommen haben. Mit den steigenden Temperaturen wurden im Februar zudem die Arbeiten an der Aussenanlage rund um die Gebäulichkeiten wieder aufgenommen. Neben grösseren Abbruch- und Erstellungsarbeiten wurden überall kleinere, jedoch nicht unwesentliche Anpassungsarbeiten vorgenommen. Nach Abschluss der Aussengestaltung wird die Natur rasch dafür sorgen, dass neben den befestigten auch die begrünten Flächen von den Schülerinnen und Schülern und der Öffentlichkeit genutzt werden können. Für den September ist ein Tag der offenen Tür vorgesehen.

Neubau Kindergarten Grof

Kurz vor Weihnachten 2014 konnten der Betonrohbau vollendet und auch

die Baumeisterarbeiten abgeschlossen werden. Im Anschluss daran erfolgte die Montage der Fenster und das Anbringen der Innendämmung. Mittlerweile ist der Innenausbau weiter fortgeschritten. Die Unterlagsböden sind eingebaut und trocknen nun mit zusätzlicher Unterstützung der Fussbodenheizung aus. Die Gipserarbeiten und die Anbringung der Innendämmung sind grösstenteils abgeschlossen. Die Innenwände aus Beton wurden mit einem Schutzanstrich versehen, weitere Malerarbeiten sind noch im Gange. Die Akustikdeckenfelder wurden Mitte März montiert. Anschliessend erfolgte der Einbau des Hartsteinholzbelags. Die Schliessanlage des Neubaus wird auf diejenige des Primarschulhauses abgestimmt, dasselbe gilt für die Beschriftung der Innenräume.

Nach wie vor können sämtliche Arbeiten im Inneren fristgerecht ausgeführt werden, sodass dem geplanten Bezug Ende Juni 2015 nichts im Wege steht. Auf dem Dach des Kindergartens hat das EWB zudem eine Fotovoltaikanlage installiert, welche im April in Betrieb genommen wurde.

Erweiterung Schulhaus Räfis

Der Gemeinderat hat einen Nachtragskredit für die Weiterführung der Planung am Schulhaus-Erweiterungsbau Räfis gesprochen. Das fakultative Referendum dagegen wurde nicht ergriffen. Die Planungsarbeiten können in der Folge termingerecht fortgeführt werden, sodass die Stimmbürgerschaft über den nötigen Planungs- und Baukredit voraussichtlich im Oktober 2015 befinden kann. Aufgrund des bereits für das kommende Schuljahr bestehenden Bedarfs wird ab Sommer 2015 ein Provisorium in Räfis aufgestellt. Dieses deckt einerseits den dringend notwendigen kurzfristigen Mehrbedarf ab und dient andererseits zur Auslagerung gewisser Klassen während der Bauphase. Im Sommer findet zudem eine öffentliche Ausstellung des Siegerprojekts statt.

Markus Gabathuler,

Marcel Bärlocher

Schleichender Abgang? Nicht ohne einen letzten Paukenschlag!

Obwohl sie kaum begonnen hat, befindet sich die Krempelsaison bereits im Schlussspurt. Bevor sie endet, lässt es der Krempel aber nochmals so richtig krachen! Smith und Smart des Deutschen Hip-Hop stehen auf dem Programm, ebenso wie die immer wieder für einen Publikumserfolg gute Motto-Party. Das Team vom Krempel gibt einen Überblick.

Schnell düsen die Jahreszeiten. Es scheint gestern gewesen zu sein, als wir im tiefen Winter unsere Mäntel eng um uns schlangen, die Handschuhe anzogen und fluchten, wenn wir unsere Schals liegengelassen hatten. Mittlerweile saust der Frühling an uns vorbei, die Umgewöhnung an die Sommerzeit ist bereits Geschichte, und die wärmste aller Jahreszeiten lässt nicht mehr lange auf sich warten. Genauso eilig scheint es die Krempel-Saison zu haben: Gerade eben begonnen, befindet sie sich bereits im Schlussspurt. Bevor sie endet, lassen wir es aber nochmals so richtig krachen!

Motto-Party

Wir freuen uns auf den 23. Mai. An diesem mit Sehnsucht erwarteten Samstag steigt erneut die Motto-Party, die sich innert kürzester Zeit zu einem der meistbesuchten Klassiker, die der Krempel zu bieten hat, entwickelt hat. Der Anlass, bei dem Blümchen und Roxette in nostalgischen Erinnerungen schwelgen dürfen, wo sich Aqua mit Hits wie «Barbie Girl» und «Dr. Jones» in den Vordergrund stellen können und wo Dr. Alban und Run DMC mit viel Verlangen nach der eigenen Kindheit oder Jugend gefeiert werden. Bei der Bravo-Hits-Party ist noch kein Knochen still geblieben, nein, sogar die Schüchternsten unter uns konnten

sich nicht mehr zurückhalten und sangen alte, vergessene geglaubte Songtexte mit der Leidenschaft eines Künstlers, der endlich seine Muse gefunden hat.

Hip-Hop-Stars

Bevor der Krempel seine Türen in dieser Saison ein letztes Mal schließt, bekommen die Besucher am 20. Juni die Crème de la Crème oder eben den Smith und den Smart des Deutschen Hip-Hop serviert. Die beiden Berliner sind gern gesehene Gäste im Krempel und wissen ihr Publikum zum Mitfeiern und -feiern zu animieren! Genau das Richtige, um einer erfolgreichen Saison einen ebenbürtigen Abschied zu gewähren. Auch bei Smith und Smart dürfen nostalgische Emotionen angekündigt werden. Im einen Sinne total aktuell, präsentieren sie uns im anderen Sinne Hip-Hop, der dem der guten alten «Old School» um nichts nachsteht! So war es, so soll es sein und für immer bleiben!

Und Tschüs! beim Buchserfest

Dann ist es soweit. Mit schmerzverzerrten Gesichtern müssen wir uns von der Saison verabschieden und uns auf eine lange Krempelpause einstellen. Glücklicherweise gibt es noch den einen Anlass, der uns, gerade wenn es am schlimmsten ist mit der Sehnsucht, einen Lichtblick verschafft: Am 22. Au-



Typisch Krempel: Die gute Laune ist ansteckend.

gust findet das Buchserfest statt und selbstverständlich nicht ohne den Krempel! Die berühmt-berüchtigte After-Hour-Party öffnet die Tore für jedermann. Lasst uns feiern, lasst uns gemeinsam anstossen auf eine neue Saison, die hoffentlich bald kommen wird.

Andrea Schmassmann

... schöne Aussichten ...

[fabriggli]
werdenberger
kleintheater

Schulhausstr. 12a, 9470 Buchs
Tel. 081 756 66 04
www.fabriggli.ch



TATORT.LIEBE, ab Samstag, 2. Mai, jeweils 20 Uhr. Eigenproduktion.



Kulinarium «Magic Dinner» mit Markus Gabriel, Samstag, 25. April

Samstag, 18. April 2015, 20 Uhr

Frères de Son

Besetzung: Kalifa Diabaté (Balafon), Moumouni Sanou (Balafon), Eliace Sanou (Bara), André Ouattara (Bara), Jul Dillier (Keys), Pascal Eugster (E-Bass), Samuel Messerli (Schlagzeug).

Einen Monat lang treffen sieben Instrumentalisten von zwei Kontinenten aufeinander und versuchen, über ihre sprachlichen und kulturellen Grenzen hinweg eine gemeinsame musikalische Sprache zu schaffen. Während die burkinischen Musiker einer akustischen Tradition entstammen und in ihrer Heimat stets unverstärkt und im Freien spielen, haben die drei Schweizer Musiker bereits alle Erfahrungen im elektronischen Bereich gesammelt, erweitern ihr Instrumentarium nicht selten durch diverse Effektgeräte und bilden so einen bewussten Kontrast zu ihren Mitmusikern. Als gemeinsame Sprache nutzen die Musiker den Rhythmus, als Kommunikationsmittel die Improvisation. Diese beiden Elemente, den Volksmusikern wie auch den Jazzmusikern auf ihre Weise vertraut, bilden die Brücke zwischen den beiden sonst so gegensätzlichen Kulturen und eröffnen die Möglichkeit des direkten musikalischen Dialogs.

Konzert mit beschränkter Anzahl nicht nummerierter Sitzplätze.

Samstag, 25. April 2015, 18.30 Uhr

Kulinarium «Magic Dinner» mit Markus Gabriel

Zaubereien, Illusionen und ein magisches Menu. Geld aus der Luft pflücken? Gedanken lesen? In der Luft schweben? Was ist wahr? Was ist Illusion? Trauen Sie Ihren Augen nicht und lassen Sie sich verzaubern. Denken Sie nicht zu lange darüber nach – es könnte sein, dass jemand Ihre Gedanken liest. Markus Gabriel, Illusionist, Magier, Zauberer und Täuschungskünstler, verblüfft und versetzt das Publikum in Erstaunen. Er lässt die alten Hasen im Zylinder und zeigt stattdessen innovative Zauberkunst. Den Rahmen bildet ein Menü aus der fabriggli-Küche, das bezaubert und bestimmt keine Illusion sein wird.

Eintritt: 80 Franken (erm. 75 Franken), incl. 4-Gang-Menu und Eintritt; um Anmeldung wird gebeten.

Samstag, 2. Mai 2015, 20 Uhr

TATORT.LIEBE. Am Anfang war ich sehr verliebt ...

Ein Theaterprojekt zum Thema häuslicher Gewalt, entwickelt und gespielt von der fabriggli-Theatergruppe, unter der Leitung von Regisseurin Brigitte Walk. Das Theaterprojekt hat aufwendig zu diesem Thema recherchiert, mit diversen Institutionen gesprochen, diskutiert und Szenen



La Minor, 30. Mai 2015

entwickelt. Entstanden ist ein Theaterstück, das anhand von vier Frauengeschichten einige Facetten der Gewalt zeigt und fragt, wie aus Liebe plötzlich Gewalt werden kann. Manchmal gibt es aber auch Anlass zur Hoffnung, dass sich etwas ändern wird.



Spiel: Lilo Bauer, Barbara Beck, Sepp Gähwiler, Michael Heinzl, Michaela Hidber, Markus Hutter, Jasmin Kalberer, Pamela Kemper, Ruedi Kühne, Helmut Ritter, Beatris Senften, Anja Thommen, Öskan Tok, Filip Vasic.
Regieassistent: Ruth Kühne, Bühne und Projektionen: Caro Stark, Bühnenbau: David Merz, Kostüme: Nicole Wehinger, Maske: Sandra Wartenberg, Technik: René Engler, Grafik: Sabine Büsser, Produktionsleitung: Hedy Suter. Unterstützt von Südkultur.

Aufführungen:

Sa 2., Mi 6., Fr 8., Sa 9., Di 12., Mi 13., Di 19., Do 21. Mai

Rahmenveranstaltung am Freitag,
8. Mai 2015

Diskussion/Information zum Thema häusliche Gewalt

Im Anschluss an die Vorstellung greifen Brigitte Huber, Geschäftsführerin

Opferhilfe SG-AR-AI, und Marcel Müller, Beratungsstelle für gewaltausübende Männer, Themen aus dem Theaterstück auf und diskutieren mit den Zuschauerinnen und Zuschauern.

Samstag, 16. Mai 2015; Einlass:
20 Uhr, Konzert: 21 Uhr

Crying Children Plattentaufe

Support: Half Past Six/Declined/Marked with Lipstick

Die Band Crying Children aus dem Raum Werdenberg wurde Ende 2012 gegründet. Die Band besteht aus Aaron Lutziger (Lead-Vocals, Gitarre), Dave Hauser (Schlagzeug, Vocals), Dylan Thwaites (Leadgitarre, Vocals) und Luca Tescari (Bass). Es ist nun an der Zeit, die Taufe der ersten EP «No Children No Cry» in gebührendem Rahmen zu feiern.

Unterstützt werden Crying Children an diesem Abend von ihren befreundeten Bands Half Past Six (Punkrock, Kanton Bern), Declined (Deutschpunk, Kanton Graubünden) und Marked with Lipstick (Pop-Punk, Kanton Graubünden). www.cryingchildren.ch

Samstag, 30. Mai 2015, Einlass:
19.30 Uhr, Konzert: 20.30 Uhr

Sommerparty mit La Minor

Seit ihrer Gründung im Jahr 2000 tingelt die sechsköpfige Band La Minor

aus St. Petersburg mit Saxofon, Akkordeon, Kontrabass und Gitarre durch ganz Europa und macht dabei am 30. Mai an der fabriggli-Sommerparty halt. In unseren Gefilden bekannt geworden durch die Russendisko-Kompilation, gehört La Minor zum Establishment jener osteuropäischer Bands, die ihre traditionellen Chansons mit Gipsy-Jazz und Ska-Elementen mischen. Eine Nacht zum Tanzen und zum Schwelgen.

Gartenbeiz mit Grill und Salatbuffet. Cocktailbar. Infos zum Support folgen unter www.poggcorner.ch und in der Tagespresse.

Freitag, 5. Juni 2015, 20 Uhr

«Perspektiven»

Abschlussprojekte der gestalterischen Berufsmaturität, bzb Buchs. Die Studierenden der gestalterischen Berufsmaturität Buchs präsentieren ihre Projektarbeiten zum Thema «Perspektiven» im Rahmen einer Vernissage vor erweitertem Publikum. Zu Beginn präsentiert jede Gruppe ihr Ergebnis. Im Anschluss können die Arbeiten während eines Apéros vertieft studiert werden. Im Foyer werden weitere Arbeiten ausgestellt.

Schöne Aussichten

Das fabriggli macht Sommerpause und startet dann am 30. August mit dem GschichteChischteFäscht wieder.

Schloss Werdenberg: Neue Museen und ein neues Bistro

Ende März eröffnete der Verein Schloss Werdenberg das seit 2013 umfangreich sanierte und museal erneuerte Schloss. Die neuen Museen Werdenberg und das neue Bistro sind während der ganzen Saison für das Publikum geöffnet. Zu Pfingsten findet auf Schloss Werdenberg die Schlossmediale statt. Sie ist ein internationales Festival für Alte Musik, Neue Musik und audiovisuelle Kunst.



Mittelalterliche Küche im Schloss: Sie ist erstmals seit einem halben Jahrtausend wieder spürbar und mit modernen Medien erlebbar.

Die Museen Werdenberg erzählen im Schloss und im Schlangenhaus die abwechslungsreiche 800-jährige Geschichte der Region. Audiovisuelle Projektionen, Hörspiele und anschauliche Inszenierungen lassen die Vergangenheit aufleben. Hinter den Schlossmauern werden Aufstieg und Fall der Grafen und Vögte, der späteren bürgerlichen Besitzer und der letzten Bewohnerin erzählt. Das Museum Schlangenhaus im Städtli widmet sich dem früheren Alltag der einfachen Leute.

Höhepunkte im Schloss

Die neue Ausstellung wurde gekonnt in die alten Mauern eingefügt. Da huschen im Turmkeller Schatten über die Wände und der Bau der Burg Werdenberg wird direkt auf dem Felsen im Palaskeller in Szene gesetzt. Eine bauhistorische Sensation ist die Wiederentdeckung der mittelalterlichen Turmküche. Mit ihren russgeschwärzten Wänden, der Feuerstelle und mehreren Turmfenstern ist sie seit einem halben Jahrtausend erstmals wieder in ihrer ursprünglichen Form sichtbar.

Auch die Wohnräume der Familie Hilty zeigen sich in neuem Licht.

Das neue Empfangsgebäude mit Bistro passt sich wunderbar in den Schlosshof ein. Mit dem imposanten Dachstock, den Wänden in Strickbauweise und der Schindelfassade – alles aus einheimischem Holz – wird auf die Holzbauten im Städtli und den Dachstock im Schloss Bezug genommen. Das historische Ambiente des Schlosses und der Schlosshof laden wunderbar zum Verweilen und Geniessen ein. Informationen zum Programm finden Sie auf Schloss Werdenberg unter: www.schloss-werdenberg.ch.

Verein Schloss Werdenberg

Im Mai Schlossmediale

Die Schlossmediale Werdenberg ist ein internationales Festival für Alte Musik, Neue Musik und audiovisuelle Kunst, welches jährlich zu Pfingsten für zehn Tage in Werdenberg stattfindet.

2015 steht das Festival unter dem Motto «Randerscheinung» und dauert vom 22. bis zum 31. Mai 2015. Kunst- und Musikinteressierte und die ganze Bevölkerung sind herzlich willkommen.

Ausführliche Informationen unter:
www.schlossmediale.ch

Sagen-Wagen unterwegs

Südkultur vermittelt im Juni das regionale Kulturgut der Sagen auf schlichte Art und Weise. In der Tradition der klassischen Wanderbühnen zieht ein kleiner Wagen von Ort zu Ort. Halt in Buchs: 25. Juni 2015 mit Caroline Capiaghi und Elsbeth Maag.

Geschichten und Märchen

Die einmalige Sagen-Tour führt vom 8. bis 26. Juni durch die Mitglieds-Gemeinden von Südkultur. Jeweils um 18 Uhr gastiert der Wagen an einem zentralen Platz, und Südkultur lädt ein, überlieferten Geschichten und Märchen aus der Region zu lauschen. Erzählerinnen und Erzähler nehmen die Zuhörerschaft mit auf eine spannende Reise, umrahmt von Musikdarbietungen. So treten allabendlich bekannte Personen, aber auch Schulklassen und kleinere Formationen in den Gemeinden auf.

Stühle selber mitbringen

Die Teilnahme ist kostenlos; es wird jedoch gebeten, eine Sitzgelegenheit selber mitzubringen. Der Tournee-Plan ist nächstens ersichtlich unter www.suedkultur.ch. Der Verein Südkultur verbindet 15 Gemeinden aus den Regionen Obertoggenburg, Werdenberg und Sarganserland. Gemeinsam mit dem Amt für Kultur des Kantons St.Gallen betreiben sie nachhaltige Kulturförderung.

René Lenherr-Fend

Nächster Redaktionsschluss

Der nächste Redaktionsschluss für das *Buchsaktuell* ist am 15. Juli. Bitte Beiträge frühzeitig senden.

Südkulturpass bietet einzigartige Ferienkurse

Der Verein Südkultur veranstaltet in der letzten Sommerferienwoche zum fünften Mal den «Kulturpass» mit regional und national bekannten Kulturschaffenden. Die Anmeldefrist läuft bis Ende Mai 2015.



Zum Abschluss der Sommerferien wird erneut ein spartenübergreifendes Kulturangebot für Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 18 Jahren organisiert. Südkultur ermöglicht, Kulturformate kennenzulernen, gemeinsam zu gestalten, sich kreativ auszuleben und zu experimentieren.

Begleitet von Kunst- und Kulturschaffenden, entstehen an inspirierenden Orten Werke. Angeboten werden diesen Sommer Kurse in den Bereichen Beatboxen, Musical, Comic-Geschichten, Textilatelier, Skulpturen sowie Clowns und Komik. Auch dieses Jahr

wirkt der Musicaldarsteller Patric Scott beim Südkulturpass mit.

Durchgeführt wird der «Kulturpass» während der letzten Woche der Sommerferien, vom 3. bis 7. August 2015. Die Teilnehmerzahl pro Kurs ist beschränkt, die Anmeldung ist bis Ende Mai 2015 online unter website www.suedkulturpass.ch oder telefonisch unter 081 723 12 22 möglich. Der Südkulturpass findet auch diesmal ergänzend und parallel zur regional bekannten Sarganserländer Werdenberger Sportwoche statt.

René Lenherr-Fend

Vorschau auf wichtige Veranstaltungen



Buchser Jahrmarkt mit Chilbi

Der Jahrmarkt mit Chilbi ist zu einem Treffpunkt für die Bevölkerung geworden. Am Mai-Jahrmarkt vom 8. bis 10. Mai steht das grösste Riesenrad der Schweiz mit einer Höhe von 38 m und mit drehbaren Gondeln, von denen aus man eine wunderschöne Aussicht auf Buchs sowie das Städtchen Werdenberg hat. Für die Jugendlichen kommt der «Discovery»: Alles verwickelt sich, unten ist oben, die Walze dreht und dreht. Weitere Attraktionen sind der Autoscooter, Insider sowie die bewährten Kinderbahnen mit einer Riesenrutsche. Die Chilbi ist diesen Frühling am Freitag ab 17 Uhr und am Samstag und Sonntag ab 10 Uhr geöffnet. Der traditionelle Warenmarkt mit über 70 Ständen findet am Samstag und Sonntag statt. Die Auswahl reicht von Lederwaren, Spielwaren und Kleider über Schmuck bis hin zu einem vielseitigen Verpflegungsangebot mit Crêpes, Raclette, Gyros, Chnoblilbrot sowie gebrannten Mandeln, Magenbrot und Zuckerwatte. Der Post-sportclub serviert im Zelt feine Zigeuner. Wir freuen uns über zahlreiche Marktbesucher und -besucherinnen, so dass es auch diesmal ein tolles Erlebnis für Gross und Klein wird.

Eliane Schindler

Floh- und Antiquitätenmarkt auf dem Marktplatz

Am 2. Mai, am 13. Juni und am 11. Juli finden auf dem Marktplatz beim Werdenberger See wieder die beliebten Floh- und Antiquitätenmärkte statt. Anbieter aus der ganzen Ostschweiz bieten ihre Ware feil. Der Buchser Floh- und Antiquitätenmarkt gehört zu den grössten derartigen Veranstaltungen in der Schweiz.

Circus Knie gastiert wieder in Buchs

Buchs und die Gastspieltradition des Schweizer Nationalcircus Knie sind eng verbunden. So schlägt der Cirkus Knie am 20. April einmal mehr sein Zelt in Buchs auf. Die Familie Knie überrascht auch dieses Jahr mit einem farbenprächtigen und abwechslungsreichen Programm. Ob Pferde oder Elefanten, Komik oder Akrobatik – Knie bietet Unterhaltung für Gross und Klein. Das diesjährige Motto des Nationalcircus lautet: «phénoménal».

Frühlingsmarkt auf der Bahnhofstrasse

Am 2. Mai findet auf der Bahnhofstrasse von 9 bis 17 Uhr wieder der Frühlingsmarkt statt. Die Bevölkerung ist dazu herzlich eingeladen. Veranstalter des Frühlingsmarkts ist der Verkehrsverein Buchs.

Circus Nock in Buchs

Vom 3. bis 5. Juli gastiert Circus Nock in Buchs. Die siebte Nock-Generation verzaubert diesmal «Magic World». Es sind artistische Hochleistungen, choreografierte Tier- und Clownnummern zu sehen.

Daniel Gut in kantonale Bibliothekskommission gewählt

Die St. Galler Regierung hat die erste kantonale Bibliotheksstrategie verabschiedet und eine Bibliothekskommission gewählt. Sie soll die neue Bibliotheksstrategie umsetzen. Ziel ist es zum einen, die Bibliotheken im Kanton St. Gallen als Lern-, Arbeits- und Begegnungsorte zu stärken, und zum anderen, das Netzwerk der Bibliotheken im Kanton zu fördern. Die Bibliothekskommission widerspiegelt den Charakter des Bibliothekswesens als Verbundaufgabe. Dies auch im Hinblick darauf, dass die Gemeinden bei der bibliothekarischen Grundversorgung der Bevölkerung die Hauptverantwortung in der Umsetzung tragen, die Kantonsbibliothek jedoch ergänzende Aufgaben in der Grundversorgung wahrnimmt und die Schulträger aller Stufen für die bibliothekarische Versorgung ihrer Schülerinnen und Schüler verantwortlich sind. Die Bibliothekskommission wird präsi- diert von Katrin Meier, Leiterin des kantonalen Amtes für Kultur. Daniel Gut, Stadtpräsident Buchs, ist von der Vereinigung St. Galler Gemeindepräsidentinnen und Gemeindepräsidenten (VSGP) delegiert und Markus Buschor, Stadtrat St. Gallen, vom Verband St. Galler Volksschulträger (SGV). Christoph Mattle, Leiter Amt für Mittelschulen, vertritt das Bildungsdepartement und Prof. Dr. Rudolf Mumenthaler, HTW Chur, die Bibliothekswissenschaften. Dr. Sonia Abun-Nasr, Leiterin der Kantonsbibliothek Vadana, und Paula Looser, Leiterin der Bibliothek Ebnat-Kappel, vertreten mit beratender Stimme die Bibliothekspraxis. Die Geschäftsführung hat Thomas Wieland, stellvertretender Leiter der Kantonsbibliothek, inne.

Staatskanzlei

Erfolgreiche regionale Techniktage

Die regionale Kommission zur Förderung der Interessen für Technik und Naturwissenschaften bei Jugendlichen (FITNA) organisierte Ende März die Techniktage 2015. Über 250 Schülerinnen und Schüler erhielten Einblicke in technische Berufsfelder.



Zu den 32 involvierten Betrieben zählen auch Buchser Unternehmen.

Grosses Interesse gefunden

Die Techniktage ermöglichen Schülerinnen und Schülern ab der sechsten Klasse, Berufsfelder der Bereiche Mechanik, Elektronik, Chemie/Labor und IT praxisnah erleben zu können. Die über 250 angebotenen Workshop-Plätze waren bereits vor Ende der Anmeldefrist ausgebucht.

In Buchs beteiligten sich die AMAG Automobil- und Motoren AG, das Berufs-

und Weiterbildungszentrum bzb, die IMT AG, die Sigma-Aldrich Production GmbH sowie die Solve GmbH an den FITNA-Aktivitäten. Betreut wird das organisierende FITNA-Gremium durch die Region Sarganserland-Werdenberg.

René Lenherr-Fend

Weitere Informationen unter www.fitna.ch sowie www.berufswahldurchblick.ch.

Neuheiten in der Ludothek



Hochhausrennbahn

Fisher-Price
Ab 1,5 Jahren

Die Little-People-Hochhausrennbahn von Fisher-Price, ein über 90 cm hohes Spielset, garantiert stundenlangen abwechslungsreichen Rennspass. Was gibt es zu entdecken? Das Kind kann ein Little-People-Fahrzeug von ganz oben die Rampen hinunter flitzen lassen und bestimmt durch Betätigen der «Zufallsgeneratoren» entlang der Wegstrecke, wo dieses unten wieder herauskommt.



Scoot and Ride

Für 3 bis 5 Jahre

Lauftrad, Scooter und Roller! Die Weltneuheit! Scooter und Lauftrad in einem. Durch einen kleinen Griff wird der Scooter zum coolen Lauftrad.



Barbie Einhorn

Ab 3 Jahren

Jetzt können die zauberhaften Barbie-Prinzessinnen in den Sattel geheimnisvoller Fabelwesen steigen, und mit diesem Einhorn in Lila werden auch die Prinzessinnenträume kleiner Mädchen wahr! Liebevoller Details wie ein funkelndes Horn und ein mit «Edel-

steinen» besetzter Sattel garantieren märchenhaften Spielspas! Mit der enthaltenen Bürste können Mädchen Mähne und Schweif von Barbies Einhorn hübsch frisieren.



tiptoi:

Der hungrige Zahlen-Roboter

Verlag Ravensburg
Für 4 bis 7 Jahre

Was ist ein Dreieck? Wie sieht eine 4 aus? Was ist 5+2? Robby hat grossen Hunger! Wenn die Kinder Robbys Aufgaben richtig lösen, legen sie den Chip in seinen Mund und – schwupps – ist er auch schon im Bauch des hungrigen Roboters verschwunden. Robby singt und lacht mit den Kindern, hat viele lustige Spiele auf Lager und wird sogar zum Taschenrechner.



Concept

Verlag Repos
Für 4 bis 16 Spieler,
ab 10 Jahren

In Concept kommunizieren die Spieler ausschliesslich über vielfältige Symbole, die flexibel miteinander kombiniert werden können. Im Team suchen sich zwei Spieler immer einen Begriff aus, der durch die Mitspieler erraten werden muss. Mit Hilfe unterschiedlicher Marker aktivieren die Teamspieler die Symbole und führen ihre Mitspieler auf den richtigen Weg. Wer als Erster den gesuchten Begriff richtig errät, erhält die Siegpunkte. Es wird über zwölf Runden gespielt. Wer dann die meisten Punkte hat, ist der Gewinner.

Scotland Yard Swiss Edition – Flucht durch die Schweiz

Verlag Ravensburger

Für 2 bis 6 Spieler, ab 10 Jahren

Ein dringender Fahndungsauftrag von Scotland Yard: Mister X in der Schweiz gesichtet... Seien Sie dabei, wenn die rasante Verfolgungsjagd in der Schweiz weitergeht! Ob als Detektiv, Kantonspolizist oder Mister X.

Ludothek Werdenberg

Zentrum Neuhof, Schingasse 2a,
9470 Buchs, Tel. 081 756 41 44

Geöffnet: Dienstag, 15 bis 17 Uhr,
Mittwoch, 15 bis 19 Uhr, Donnerstag,
15 bis 17 Uhr.

ludothek.werdenberg@rsnweb.ch

– Montag, 13. April: Spielnachmittag für Kinder ab 5 Jahren in

in der Aula Flös, 14 bis 16 Uhr

– Samstag, 2. Mai: Teilnahme am Frühlingsmarkt auf der Bahnhofstrasse

– Freitag, 5. Juni: Spiel-Café für Kinder ab 10 Jahren und Erwachsene im Seecafé, St. Gallerstrasse 46 in Buchs, 19 bis 22 Uhr

– Samstag, 20. Juni: Teilnahme an Buchs 4 Kids auf der Bahnhofstrasse

Sommerferien sind vom 7. Juli bis 6. August 2015.

Spielabende in der Ludothek

Der Spieleclub Buchs führt regelmässig Spielabende in der Ludothek durch. Siehe <http://spieleclub-buchs.dssr.ch/index.php/club.html>

Neuheiten in der Bibliothek



Steine im Bauch
von Jon Bauer
(Roman für
Erwachsene)

Der 28-jährige Ich-Erzähler kehrt in das Haus seiner Kindheit zurück, weil seine Mutter schwer erkrankt ist. Als kleiner Junge litt er darunter, dass die Pflegejungen, die die Mutter aufnahm, immer den Vorzug bekamen und sie seine hilflosen Schreie nach Liebe missverstand oder ignorierte. Der Pflegejunge Robert brachte schliesslich das Fass zum Überlaufen – mit Folgen, die noch in der Gegenwart sichtbar sind. Weder Mutter noch Sohn haben jemals wieder über die Ereignisse gesprochen, und nun, da sich die Machtverhältnisse aufgrund der Krankheit der Mutter umkehren, nimmt der Sohn auf subtile Weise Rache ... «Steine im Bauch» zeigt mit unbarmherziger Präzision, wie Verletzungen, die man in der Kindheit erleidet, im Erwachsenenalter nachwirken. Ein Buch, das atemlos spannend und bisweilen schmerzhaft die Hilflosigkeit eines Kindes nachzeichnet.



Dunkle Wolken über Damaskus
Dima Wannous
(Roman für
Erwachsene)

Dima Wannous erzählt vom Leben der Menschen vor Beginn der syrischen

Revolution 2011. Es sind zerstörte und gestörte Persönlichkeiten, die Wannous beschreibt: unfähig, angepasst, verängstigt, Kriecher, arme Schlucker – und alle Opfer einer alles beherrschenden Diktatur. Maha, soeben befördert, hat hart um die Position der Redaktionsdirektorin gekämpft: durch umsichtiges Hofieren, vorauseilenden Gehorsam und regierungstreue Meinung. Endlich ist es soweit – doch ihr wird klar, dass der Stuhl einer Direktorin nicht nur erobert, sondern auch verteidigt werden will. Sahar, eine junge, hübsche Frau mit einem kleinen, dicken, haarigen Ehemann, verbringt ihre Tage mit dem Observieren der Nachbarn durch ihr Fenster sowie mit Koranunterricht, erteilt durch eine Witwe aus der Nachbarschaft, die erstaunliche Handreichungen zu Keuschheit und Prostitution in der Ehe gibt. Samih ist Taxifahrer in Damaskus, der sein Auto liebt und in den langen Staus seine Fahrgäste mit den seltsamsten Fragen löchert. In neun ausdrucksstarken Erzählungen lässt die Autorin die syrische Zivilgesellschaft für die Lesenden entstehen.



Die TIME-OUT - Taktik
Peter Solc
(Sachbuch für
Erwachsene)

Pausen effektiv nutzen und Stress vorbeugen. Praktisch und alltagstauglich: Schluss mit Stress, Erschöpfung und Hamsterrad! Das Hochleistungsrezept von Profisportlern und Top-Managern

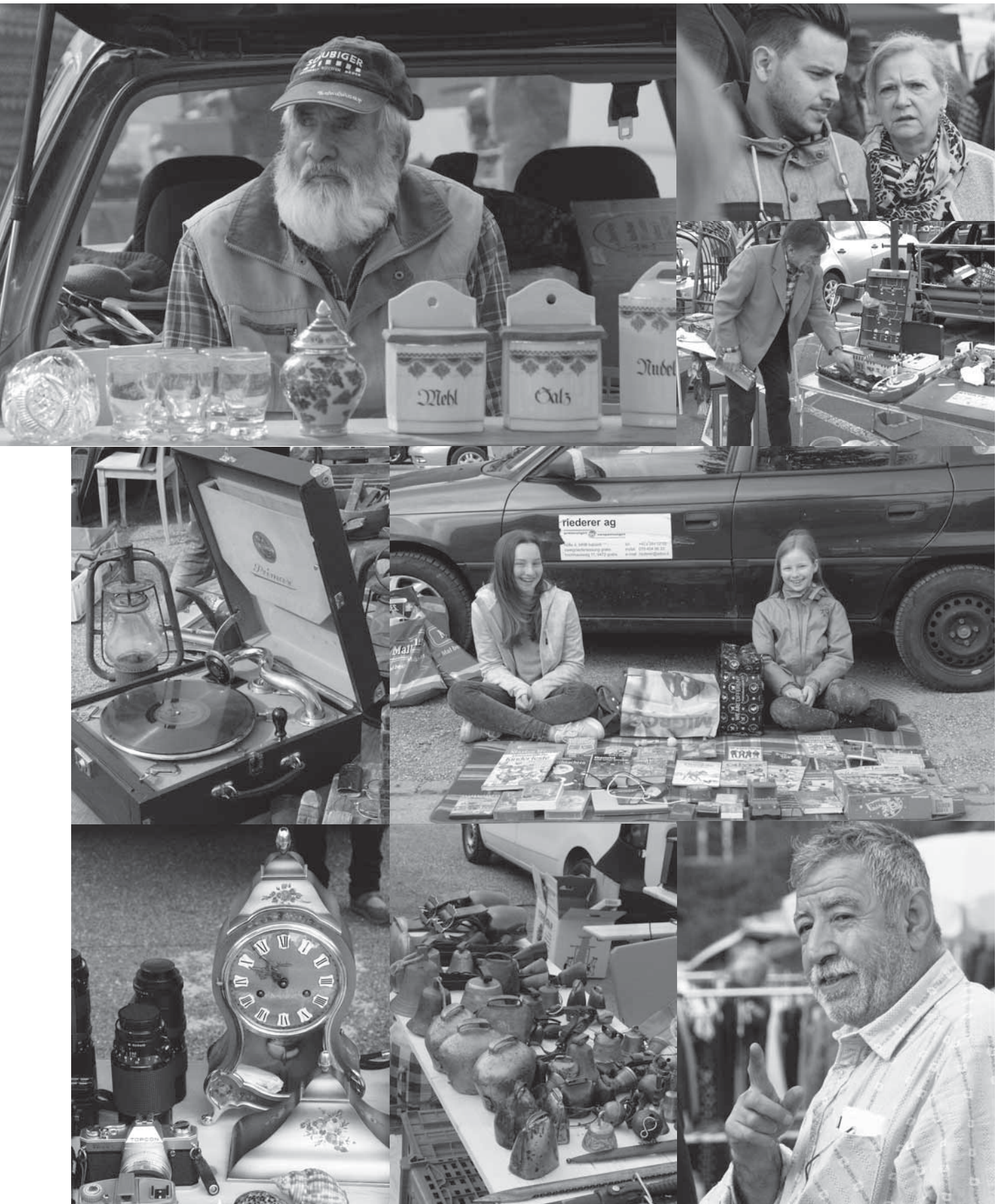
für jedermann. Bewährtes Konzept vom Top-Mentalcoach Peter Solc. Leicht verständlich, überall umsetzbar. Arbeiten bis zum Umfallen? Überstunden schieben, um noch mehr zu leisten? Ständiger Spagat zwischen Familie und Karriere? Der Trainer und Mentalcoach Peter Solc findet, dass dies der falsche Weg ist, um glücklich und effektiv zu sein. Er zeigt, dass ein Häppchen Schlaf, ein bisschen Konzentration auf sich selbst und mehr Achtsamkeit auf den individuellen Rhythmus viel mehr bringen als stures Leisten. Sein bewährtes Konzept hilft schnell bei hoher Belastung und Erschöpfung, bietet aber auch wertvolle Anregungen, wie wir mit schwierigen Arbeitsumständen besser umgehen können.



Happy Earth – 100 Ideen, wie du die Welt verbessern kannst
Chantal-Fleur Sandjorn
(Jugendsachbuch)

Umweltbewusstsein ist in! Für grüne Helden von 11 bis 13 Jahren. Über 100 kreative und leicht umzusetzende Ideen, wie man grüner, fairer und nachhaltiger leben kann, in unterhaltsam geschriebenen Texten. Do-it-yourself-Klamotten und Tipps zum einfachen Energiesparen, Rezepte für leckere Gemüsesnacks, legale Guerilla-Gardening-Ideen und viele Einfälle für eine glücklichere Welt !

Öffnungszeiten der Bibliothek unter www.bibliothek-buchs-sg.ch



Momentaufnahme vom 11. April 2015: Flohmarkt in Buchs.

Fotografiert von Kuno Bont

slowUp feiert Jubiläum: Toller Wettbewerb mit Gemeindetafeln

Der slowUp Werdenberg-Liechtenstein macht den ersten Maisonntag zum autofreien Fest. Am 3. Mai stehen die Hauptstrassen zum 10. Mal von 10 bis 17 Uhr beidseits des Rheins – zwischen Sennwald und Wartau sowie zwischen Vaduz und Ruggell – dem nichtmotorisierten Verkehr zur Verfügung. Der Festplatz befindet sich bei der Migros Buchs.

Die Strecke führt in Buchs vom Werdenbergersee über die St. Galler- und Churerstrasse nach Sevelen.

Eine Erfolgsgeschichte

Tausende Teilnehmende erfreuen sich seit 2006 am Erlebnis slowUp. Der einzigartige Sonntag bietet all jenen, die mit dem Velo, den Skates oder zu Fuss unterwegs sind, autofreie Hauptstrassen und viele Attraktionen. Der Rundkurs führt durch die Region Werdenberg und das Fürstentum Liechtenstein – in einer für den Langsamverkehr idealen Umgebung. Die Strecke wird mit Verpflegungs-, Unterhaltungs- und Infoposten belebt.

Die Fuss- und Radwegbrücke zwischen Buchs und Schaan teilt den slowUp Werdenberg-Liechtenstein wiederum in eine Nord- und Südschleife und macht es möglich, den 44 Kilometer langen Rundkurs in zwei Teilstrecken zu befahren.

Jubiläumsfeier in Vaduz

Die offizielle Jubiläumsfeier mit Streckeneröffnung findet ab 9.30 Uhr in Vaduz statt. Bei der Migros Buchs wird ein grosser und vielseitiger Festbetrieb mit attraktiven Spielen und Wettbewerben organisiert. Für Unterhaltung und Spass sorgen nationale und regionale Partner sowie der Buchser Radsportverein. slowUp (Wortkombination aus «slow down» und



«pleasure up») bedeutet Genuss dank gemächlichen Fahrens. Neben der gesundheitsfördernden Fortbewegung steht der gesellschaftliche Aspekt im Zentrum des aktiven Erlebnistags. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung nicht erforderlich.

Zu den Geburtstags-Gratulanten gehört ebenso auch Marius der Verschreckjäger. Die Solokonzerttour des national bekannten Kindermusikers führt entlang der Strecke. slowUp-Clowns sind zudem unterwegs und sorgen für Stimmung.

Wettbewerb

Zur zehnten Ausgabe des slowUp Werdenberg-Liechtenstein lancierte das Organisationskomitee der Träger einen Wettbewerb. Die slowUp-Ge-

meinden erhielten je eine Werbetafel und wurden aufgefordert, ihr slowUp-Werk zu präsentieren. Vom 20. April 2015 bis zum autofreien Sonntag sind die Wandertafeln in den Gemeinden zu sehen. slowUp-Teilnehmende sowie die Bevölkerung sind eingeladen, die gestalteten slowUp-Bilder online zu bewerten. Mögliche Punkte von 1 bis 10 ermitteln die Gewinnergemeinde 2015. Als Preise winken Geldbeträge, die den Gemeinden zur Weitergabe und zur freien Verfügung überreicht werden. Gemeindebilder bewerten und teilnehmen ab 24. April 2015 unter: www.slowup-werdenberg-liechtenstein.ch

René Lenherr-Fend

Weitere Informationen unter www.slowUp.ch

Rii-Seez-Net: Jetzt auf Digital-TV umsteigen

Die Verbreitung des Fernsehsignals wird bei Rii-Seez-Net im Herbst 2015 von analog auf digital umgestellt, was viele Vorteile für die Konsumenten bringt. Kundinnen und Kunden, die noch analog fernsehen, müssen im Vorfeld auf digitales TV wechseln.



Christian Küng, Kundenberater im Net Services Center, zeigt die Vorteile des digitalen Fernsehens.

Ab Oktober gibt es auf dem Rii-Seez-Net nur noch Digital-TV. Die Verbreitung des analogen TV-Signals wird im Gebiet der Kabelnetzbetreiber von Rii-Seez-Net am 20. Oktober 2015 eingestellt. Ab diesem Zeitpunkt wird noch digitales Fernsehen verfügbar sein. Kundinnen und Kunden, die jetzt noch analog fernsehen, müssen daher auf Digital-TV umstellen.

Das digitale Kabelfernsehen bietet viele Vorteile, und der Umstieg lohnt sich. Über 150 TV-Sender sind in den gleichbleibenden Grundkosten für den Kabelanschluss bereits inbegriffen, darunter über 40 Programme in gestochen scharfer HD-Qualität. Digital-TV

ist ohne monatliche Zusatzkosten auf unbeschränkt vielen Empfangsgeräten im Haushalt verfügbar, und neuere Flachbildgeräte können digitale Sender direkt empfangen. Eine zusätzliche Empfangsbox und somit auch eine zweite Fernbedienung werden dabei nicht benötigt. Von der Umstellung betroffen sind vor allem Kunden, die noch einen Röhrenfernseher besitzen. Wer derzeit weniger als 30 TV-Sender und keine Programme mit HD-Logo empfängt, sieht noch analog fern und muss in naher Zukunft auf Digital-TV umsteigen. Das Team vom EWB sowie die lokalen Fachhändler unterstützen die Kunden gerne.

pd.

Namensanpassung beim EWB

Im Zuge der Namensanpassung zur Stadt Buchs passt auch das EWB seine Bezeichnung an. Neu lautet die Bezeichnung: Elektrizitäts- und Wasserwerk der Stadt Buchs. Dadurch entspricht der Name seit 1. Januar 2015 auch der mit dem Logo verwendeten Abkürzung «EWB». Die Umstellung auf den neuen Unternehmensnamen wird schrittweise umgesetzt. Rechtsform, Besitzverhältnisse und das Firmenlogo des EWB bleiben auch nach dieser Anpassung unverändert.

Jessica Remele

Neuer Leiter Finanz- und Rechnungswesen beim EWB



Seit 1. März 2015 arbeitet Michael Moser als Leiter Finanz- und Rechnungswesen beim Elektrizitäts- und Wasserwerk der Stadt Buchs

(EWB). Michael Moser besitzt den eidgenössischen Fachausweis im Finanz- und Rechnungswesen und bringt mehrjährige Erfahrung im Finanzbereich bei verschiedenen Unternehmen in das EWB ein. Der bisherige Leiter Finanz- und Rechnungswesen, Matthias Ammann, hatte sich entschlossen, das EWB nach langjähriger Tätigkeit zu verlassen. Die Verantwortlichen des EWB danken Matthias Ammann für die gute Zusammenarbeit und wünschen Michael Moser einen guten Start in seiner neuen Tätigkeit und viel Freude bei der neuen beruflichen Aufgabe.

Jessica Remele

Buchser Biere – Aus der Geschichte der Brauereien

Der Hopfentrunk aus den Häusern Rohrer, Zirfass und Locher in Buchs löschte einst wohl so manchen Durst der Werdenberger und auch der Auswärtigen. Die drei einheimischen Brauereien existieren schon lange nicht mehr. Stadtchronist Hansruedi Rohrer blickt zurück und weiss allerhand Interessantes zu berichten.

Im Buchser Gasthof Traube liegt der Ursprung einer Brauerei. Im Jahre 1847 gelangte dieses Gasthaus samt bereits bestehendem Braurecht (von früher her) an die Familie Rohrer. Im ersten Stock war damals die Wirtsstube eingerichtet, im Erdgeschoss die

Brauerei. Von dort stammte also das Rohrer-Bier. Noch heute erinnern zahlreiche Trinksprüche im Saal der Traube an die damalige Brauerei. Produziert wurde dunkles Bier, welches nicht nur in der eigenen Wirtschaft, sondern auch in der Umgebung, und sogar aus-

wärts zum Ausschank kam. Die Brauerei florierte, sodass der spätere Besitzer Johannes Rohrer (1834 bis 1921) einen neuen Produktionsbetrieb einige Meter südlich der Traube, im Nebetbach, errichten konnte (spätere Brauerei Zirfass). Nun war auch Platz



Mit Wasser berieselter Eisgalgen zu Herstellung von Natureis als Kühlmittel bei der früheren Herstellung und Lagerung von Bier (Brauerei Zirfass)



Die einstige Bierbrauerei Rohrer, heute Gasthaus Traube

frei für weitere Restauranträumlichkeiten. Dort, wo einst das Sudhaus war, entstand der grosse Jugendstilsaal, der übrigens 1977 restauriert wurde. Der Bierbrauer und Wirt Johannes Rohrer ist legendär: Zusammen mit Bezirksammann Christian Rohrer hat er den Bau der Buchser Bahnhofstrasse initiiert.

Im Jahre 1890 stellte Rohrer den aus dem deutschen Rheinland kommenden Braumeister Rudolf Zirfass an. Schon bald wurde Zirfass der Schwie-

gersohn des Patrons. 1906 verkaufte Johannes Rohrer die Brauerei sowie das Gasthaus an seinen Sohn und den Schwiegersohn. Fortan hiess die Brauerei Rohrer & Zirfass. 1932 ging die Brauerei ganz an Zirfass über und nannte sich von da an Zirfass & Co. Teilhaber waren Hans und Rudolf Zirfass, die Söhne des Braumeisters aus dem Rheinland. Nach dem Tod von Hans Zirfass 1949 war Rudolf Zirfass alleiniger Gesellschafter. Am 1. Juni 1982 ging die Zirfass & Co., die noch

im Frühjahr 1981 die Abfüllerei modernisiert und den Produkten ein neues Erscheinungsbild verpasst hatte, in den Besitz der St. Galler Brauerei Schützengarten über. Bis zuletzt erfolgte bei der Brauerei Zirfass ein jährlicher Bierausstoss von rund 1,6 Millionen Litern. Am 3. November 1982 wurde die Produktion eingestellt.

Von Hilty zu Locher

Paravicin Hilty (1853 bis 1928), geboren im Gasthaus Hörnli am Wuhr, trat

in einer Brauerei in Schwanden in die Lehre und absolvierte danach die Brauereischule in Freising (Bayern). 1883 erbaute er im Moos in Buchs seine Brauerei Hilty. Der Tod seines einzigen Sohnes im Jahr 1901 war nicht nur ein Schicksalsschlag, sondern machte auch die Hoffnung auf einen Nachfolger der Brauerei zunichte. So wandelte Paravicin Hilty 1906 sein Geschäft in eine Genossenschaftsbrauerei um. Genossenschaftsmitglieder waren zum grössten Teil Wirte, welche damit ans Unternehmen gebunden wurden. Und damit wiederum brachte einen Vorteil gegenüber der damals bestehenden Konkurrenz, der Brauerei Rohrer & Zirfass. 1927 ging die Genossenschaftsbrauerei durch Kauf an einen tüchtigen Nachfolger aus Appenzell: Oskar Locher (1885 bis 1958). Zusammen mit seinem Bruder war er in zweiter Generation Inhaber der Kollektivgesellschaft Gebrüder Locher in Appenzell, der heutigen Brauerei Locher AG (Appenzeller Bier). Da er den Buchser Betrieb übernahm (Brauerei Oskar Locher), trat er 1928 aus dem Appenzeller Betrieb aus. Die Brauerei im Moos wurde laufend modernisiert. 1951 übergab sie Oskar Locher seinen Söhnen Guido und Hans. Fortan hiess sie Bierbrauerei Gebrüder Locher. Ab 1973 arbeitete die Brauerei eng mit der Churer Calanda Bräu zusammen, und 1975 kam es zur vollständigen Übernahme. 1995 fusionierte die Calanda Bräu mit der Winterthurer Brauerei Haldengut, und im Jahre 2001 ging sie im internationalen Konzern Heineken auf.

Im Moos und im Nebetbach wird schon lange kein Bier mehr gebraut. Verschwunden ist damit die Abbildung von Schloss Werdenberg, die für die Locher-Bierflaschen typisch war, und auch die Etiketten der Brauerei Zirfass mit demselben Sujet gehören der Vergangenheit an. (H.R.R.)



Das von Johannes Rohrer 1881 erbaute Brauereigebäude, Nebetbach



Gebäude der Brauerei Locher 1972

Einzigartig: famoos – der Regalladen

Wissen Sie, was ein Regalladen ist? In Buchs ist einer entstanden. Er bietet eine hervorragende Gelegenheit, Gebasteltes und kunstvoll Geschaffenes permanent anzubieten. Die famose Idee trägt auch einen famosen Namen: famoos.



Liebhaber von Selbergemachtem kommen seit Kurzem in Buchs ganz auf ihre Kosten. Ende August 2014 hat am Moosweg 8a, vis-à-vis der alten Schmitte, ein kleines Team den Regalladen famoos eröffnet. Die Idee eines Regalladens ist nichts Neues – jedoch etwas sehr Gefragtes und bislang in Buchs nicht vertreten. Zahlreiche Personen arbeiten in ihrer Freizeit in handwerklichen oder gestalterischen Bereichen und kreieren einzigartige Objekte.

Diese Bijoux müssen nun nicht länger auf den nächsten Markt warten, sondern können neuerdings im famoos das ganze Jahr über besichtigt und erworben werden. Der Regalladen wird von Andrea Tischhauser- Rutz, Esther Portmann-Schmuki, Isabelle Häller und Nelly Vetsch geführt. Unterstützt

werden die vier Frauen von einigen hilfsbereiten «Ladenhüterinnen». Alle Beteiligten arbeiten unentgeltlich, setzen Freizeit und viel Herzblut ein, um eine Plattform für Handgemachtes zu ermöglichen.

Über 40 Kunsthandwerker und Gestalterinnen aus dem Rheintal, dem Fürstentum Liechtenstein und dem Vorarlberg nutzen den Laden, um ihre schönsten Stücke auf den Tablaren zu präsentieren: originelle Dekorationsgegenstände aus Holz, Beton oder Metall, kulinarische Köstlichkeiten, duftende Seifen und Naturkosmetik, modische Accessoires oder poppige Kinderkleider – die Auswahl im famoos ist famos gross. Geschenke sind leicht zu finden. Je nach Jahreszeit werden Ausstellungen oder Märkte veranstaltet.

pd.

Feierliche Eröffnung der neuen Museen Werdenberg

«Erstmals ist die Einzigartigkeit dieses bauhistorisch und künstlerisch einmaligen Ortes durchgehend sichtbar», freuten sich die Verantwortlichen des Kantons St. Gallen und des Vereins Schloss Werdenberg an der Wiedereröffnung des Schlosses und der Einweihung der neuen Museen Werdenberg.

Umfangreich saniert

Das seit 2013 umfangreich sanierte und museal erneuerte Schloss wurde im Beisein zahlreicher geladener Gäste aus Politik und Gesellschaft offiziell eröffnet. «Zwei Museen mit zwei unterschiedlichen Blickwinkeln auf die Geschichte im selben bauhistorischen Ensemble: Das ist einzigartig in der Schweizer Museumslandschaft», so Museumsleiter Thomas Gnägi an der Eröffnungsfeier. «Nach der mehrjährigen Aufbauphase des Kunst- und Kulturschlusses Werdenberg und der erfolgreichen Lancierung der Schlossmediale ist mit der Eröffnung der neuen Museen nun ein weiterer wichtiger Schritt für die Zukunft gelungen», freute sich auch Vereinspräsidentin Katrin Glaus.

Als «einzigartig und aussergewöhnlich» in der Kulturlandschaft bezeichnete Regierungsrat Martin Klöti Schloss und Städtli Werdenberg und gratulierte dem Verein Schloss Werdenberg und den Ausstellungsmachern rund um die Arge fischteichgrönlandbasel. In der neuen Ausstellung im Schloss gibt es gleich mehrere Perlen zu entdecken, allen voran die Inszenierung des Baus der Burg Werdenberg im Palaskeller.

SK.

zur Erinnerung



Flexicards auf www.buchs-sg.ch

Was ist die Tageskarte Gemeinde?

Vor ein paar Jahren lancierten die SBB die GA-Flexicard, um den öffentlichen Verkehr zu fördern. Dank der niedrigen Kosten und der ergänzenden Angebote wie Mobility wurde einerseits das Zugfahren attraktiver, andererseits konnten die Gemeinden ihren Service public verbessern. Auch Vereine, Firmen und der TCS machten stark Gebrauch von den Flexicards und entlasteten dadurch viele Gemeinden vom Verwaltungsaufwand. Wie Sie wahrscheinlich bereits vernommen haben, wurde die GA-Flexicard im April 2003 in Tageskarte Gemeinde umbenannt. Seit dem Jahr 2004 dürfen diese nur noch von den Gemeinden und Städten abgegeben werden.

Reservationssystem

Ein Reservationsmodul verwaltet die Reservationen von Tageskarten und deckt den gesamten Reservationsprozess ab. Dies sind die Kernmerkmale: Der gesamte Prozess ist im System abgebildet und wird vollautomatisch verwaltet. Dies beinhaltet Buchung, Verwaltung, Abholung, Bestätigung per E-Mail, Bestätigung auf Papier (zur Unterschrift) sowie Auswertung und Statistik. Interessierte können zu jeder Tageszeit die Auslastung überprüfen und Tageskarten buchen. Verwaltungsmitarbeitende können von jedem Arbeitsplatz aus buchen und abfragen. Die Abholbestätigung mit allen Personalien wird automatisch erzeugt. Aktuelle Statistiken sind jederzeit verfügbar. Das Modul ist sehr einfach zu bedienen.

Für weitere Auskünfte: Tel. 081 755 75 00

wichtige *Termine*



Cirkus Knie	20. bis 22. April 2015
Floh- und Antiquitätenmarkt	2. Mai 2015
Frühlingsmarkt auf der Bahnhofstrasse	2. Mai 2015
slowUp Werdenberg-Liechtenstein	3. Mai 2015
Buchser Jahrmarkt mit Chilbi	8. bis 10. Mai 2015
Bürgerversammlung Politische Gemeinde Buchs	11. Mai 2015
Saisoneroöffnung im Freibad	16. Mai 2015
Vespatreff	30. Mai 2015
Unentgeltliche Rechtsberatung	3. Juni 2015
grenzenLOS	6. Juni 2015
Floh- und Antiquitätenmarkt	13. Juni 2015
Buchs 4 Kids	20. Juni 2015
Festgemeinde Buchs: Open-Air-Veranstaltung	20. Juni 2015 (evtl. 27. Juni)
Circus Nock	3. bis 5. Juli 2015
Floh- und Antiquitätenmarkt	11. Juli 2015
1.-August-Feier	31. Juli 2015
Unentgeltliche Rechtsberatung	5. August 2015
Buchserfest	22. August 2015